No 4.

GOTT-geheiligte Evangelisch-Lutherische Buchdrucker-Jubel-Freude,

Uber die besondere Göttliche Wohlthat,
Wegen
Der Anno 1440. und also vor 300.
Jahren erfundenen, verbessert- und
bishero gnädig erhaltenen
Höchst-nützlichen
Buchdrucker-Kunst:
An ihrem
Dritten Jubel-Fest,
Mit Hoch-Obrigkeitlicher Vergünstigung,
zu Ulm, d. 24. Augusti des 1740. Jahrs,
Am Tage St. Bartholomäi
gehalten;
In einem Gespräche
Mit Historischen Anmerckungen, sonderlich dem
gemeinen Manne zum besten, auf Begehren vorgestellet
Von
Conrad Daniel Kleinknecht, P.L.

ULM, 1742.
Gedruckt bey Christian Ulrich Wagner.

Des
Ehrenhafften und Kunstreichen
HERRN
Christian Ulrich
Wagners,
Berühmten Buchdruckers in Ulm,
Geliebten Sohn,
S. T. HERRN
Christian Ulrich
Wagner,
dem Jüngern,
Bishero
An dem Löbl. Gymnasio daselbst
Der Welt-Weißheit und gelehrten
Wissenschafften,
Nunmehro aber auch
Der Edlen Buchdrucker-Kunst
Rühmlich Beflissenen,
Widmet

Widmet

Diese Bogen

Von der

Buchdrucker-Kunst

Und ihrer

Jubel-Freude,

Der Verfasser.



Es sind unterschiedliche Beweg-Ursachen, warum ich Demselben diese wenige Bogen dedicire, und widme: Ich will aber jetzo nur der vornehmsten gedencken, daß, da dieses Tractätlein

von Erfindung der Edlen Buchdrucker-Kunst und derselben unschätzbaren Nutzen handelt, auch das erst im Jahr 1740. zu Ulm mit vielen Solennitäten gehaltene dritte Buchdrucker-Jubel-Fest umständlich beschreibet, mein werthester Herr Vetter an solcher Jubel-Feyer in seines geliebten Herrn Vaters Officin zum beständigen Anden-

dencken und Ruhm ein Jubel-Postulant worden ist, ich nicht allein die Ehre und das Vergnügen hatte, bey diesen Jubel-Solennitäten zugegen zu seyn, sondern auch Ihn, das, was rar und seltenes heissen mag, als einen gelehrten Jubel-Postulanten, vor einer hohen und vornehmen Versammlung in einer geschickten lateinischen Rede zu hören, darinnen Er

 mit

mit vielen Gründen erwiesen, und gezeiget, wie die Buchdrucker-Kunst keine ausländische, sondern eine einheimische Erfindung der Teutschen seye, wobey Er zugleich den Historischen Verlauf der Sache von Anfang bis an Johannis Guttenbergs Tode hin erzehlet hat (*). Wel-

(*) Sihe S. T. Herrn *Past.* und *Prof.* Antoni Beckens Ulmische Jubel-Reden,

Welcher schon 1738. als Er bey dem Löbl. Gymnasio valedicirte, unter der Anführung und Aufsicht des berühmten Con-Rectoris, Herrn David Stölzlins, auch eine Rede in lateinischer Sprache, von den raren Büchern, und derselben Ursachen, mit Ruhm gehalten hat (*).

den, Bl. 15. und die gantze lateinische Rede, Bl. 57-76.

(*) Sihe Herrn *Con-Rect.* Stölzlins Programma, in der Wagnerischen Officin gedruckt, Anno 1738. mens. Sept.

Aus alle diesen mache ich dann, nebst meiner hertzlichen Gratulation, dis wohlgegründete Prognosticon von Ihme, mein werthester Herr Vetter, daß Er einsten unter die gelehrte Buchdrucker mit Recht könne gezehlet werden, als aus allerley Nationen bekandt seyn; Agricola, Ammerbach, Apianus, Badius, die Blaeu, Bomberg, Brandis, Cæ-

Cæſar, Caxton, Commelinus, Doletus, Egenolphus, Frießner, Frobenius, Gryphius, die Manutii, Martini, Morellus, Moretus, Morrhius, Neobarius, Oporinus, Petrejus, Plantinus, Raphelengius, Schürer, die Stephani, Tiletanus, Turnebus, Vaſcoſanus, Wechelius, und andere mehr, welche in allerley Sprachen ſo

wohl selbst schöne Bücher geschrieben, oder aus ihren berühmten Drucker-Pressen correct geliefert haben (*).

So wird dann auch die berühmte Wagnerische Buchdruckerey in Ulm, welche sein seeliger Groß-Vatter, Herr Matthäus Wagner, Anno 1677. aufgerich-

(*) Sihe Tit. Herrn Past. Friederich Christian Lessers *Typopraphia jubilans*, Cap. VII. §. 145. sqq. p. 295. sq.

gerichtet, sein werthge-
schätzter Herr Vater
aber seit 1707. biß jetzo al-
so unter Göttlichem See-
gen fortsetzet, daß Er we-
gen der schönen Lettern, Pa-
piers, Accuratesse in der
Correctur, Druck und an-
dern, durch so viele, in al-
lerley Sprachen und For-
mate aus seinen Pressen ge-
lieferten Schrifften, andern
berühmten Buchdrucker-
Herren in Teutschland
den

den Preiß streitig machet, durch Ihne in Zukunfft, als den andern Christian Ulrich Wagner, in ihrem Flor erhalten werden können; Und wie bis anhero aus der Wagnerischen Buchdruckerey so viele herrliche und kostbare Bücher in den berühmten Bartholomäischen Buchladen sind geliefert worden, darunter die nette und schöne Hand-Bibel billig den

Preiß

Preiß behalten wird; So wird auch ferner dahin, und einsten auch aus der Wagnerischen Buchdruckerey in den Wagnerischen Buchladen, durch einen Vater und zwey respective Söhne und Brüder, (wann beyde vielleicht nicht nur in Teutsch- sondern auch in Holland und andern Provintzien die berühmteste Officinen der Herren Buchdrucker und Buchhändler mit Nutzen werden besuchet haben,) ein schö-

schönes Buch nach dem andern, zu der Kirche JEsu Christi Erbauung, der Republique Nutzen, gelehrter und guter Wissenschafften und Künsten geseegneter Aufnahm, werden ausliefern können, daß auch Dero Gedächtniß allezeit dabey im Seegen verbleiben wird, welches in aller Aufrichtigkeit hertzlich wünschet,

Meines werthesten
Herrn Vetters

Leipheim d. 12. *Martii* 1742.

Ergebenster
Conrad Daniel Kleinknecht,
Pfarrer in Leipheim.

Vorbe-



Vorbericht.

Geneigter Leser!

WArum dir diese Bogen spater zu Gesichte kommen, als ich im vorigen 1740. Jahr in der Vorrede über das Neue Testament von GOttes sonderbarer Vorsorge vor sein heilig geschriebenes Wort durch die Erfindung der Buchdrucker-Kunst, §. XI. Bl.

14. versprochen habe? Sind dis die vornehmste Ursachen: In meinem lieben und heiligen Amte habe ich unterschiedliche Hindernüsse bekommen, die ich nicht habe vorher wissen können; So hat auch der gütige GOTT in diesem Jahr so wohl mein eigen Hauß, als auch meine Familie mit unterschiedlichen Trauer-Fällen, und andern Prüfungen, nach seiner Vater-Güte heimsuchen wollen, die aber so wohl mir als andern sehr heilsam an der Seelen worden sind; Weilen nun indessen diese Zeit so schnell dahin gegangen, und ich dachte, es möchte schon zu spat, und bey den meisten dis **Buchdrucker-Jubel-Fest** vergessen

seyn,

seyn, legte ich das Manuscript, darinn ich bis gegen das Ende des II. Capitels kommen war, gantz beyseits, nicht mehr daran denckend. Da aber ein Christlicher **Buchdrucker-Kunst-Verwandter** in **Ulm** mein Manuscript, so, und wie weit ich es möchte gebracht haben, sich von mir ausbate, solches zu seinen gesammleten **Jubel-Acten** legen zu können, ich es ihm auch übersenden wolte; Erhielte ich von einem **treuen Knechte** des HERRN, welcher die Ehre des grossen GOttes auf alle Weise recht eyferig zu befördern sucht, ein sehr werthes Schreiben, **Nürnberg**, de dato 2. Nov. dis Jahrs, darinn Er hievon diese

Worte setzte: „Wollen Sie Ihre
„**Buchdrucker-Historie** uns
„vorenthalten, da doch noch im-
„mer in Actis Eccles. Vinar. recen-
„sirt wird, was bey dieser Gele-
„genheit vorgegangen? Es dün-
„cket mich nicht recht zu seyn.
Auf dieses, und weilen auch der
Herr Verleger noch seine vori-
ge Neigung hierzu bezeugte, such-
te ich das Manuscript aus meinen
Papieren wieder hervor, und ha-
be es nun durch Göttlichen Bey-
stand mit sehr vielen nützlichen **Hi-
storischen Anmerckungen**, wel-
che verhoffentlich einem jeden
Christlichen Leser allezeit vergnüg-
lich seyn möchten, zu Ende ge-
bracht. Der **HERR HERR**
lasse

lasse uns auch hierdurch den heilsamen Zweck der Erbauung, davon in der folgenden **Vorrede** das mehrere gezeiget wird, geseegnet erreichen! welches hertzlich wünschet

Leipheim, *d.* 22. *Dec.*
Anno 1741.

C. D. K.
P. L.



Vorrede.

Geliebter Evangelischer Freund!

Es ist dieses zu Ende gehende 1740. Jahr gleich vom Anfang bis hieher ein sehr **denck- und merckwürdig Jahr**, welches die Nach-Welt aus denen Zeit- und Jahr-Büchern mit Verwunderung dereinsten erkennen wird: Und dis so wohl in Ansehung der **natürlichen** Dingen, durch den harten und

sehr

sehr langen Winter, welcher in vielen Königreichen mit uns gemein war; auch der kurtze Frühling und Sommer, und der bald wieder anfangende Winter, hin und wieder Theurung, und mancherley Elend und Noth bey Menschen und Vieh; als auch bey Bemerckung so sonderbarer Politischer Begebenheiten in diesem Jahr durch Absterben Hoch- und Allerhöchster Häupter in der Welt, nahmentlich des Römischen Kaysers, Königs in Preussen, und anderer mehr. Es ist aber auch dieses 1740. Jahr von vorigen Zeiten, und zwar schon von 300. Jahren hero, nemlich 1440, ein sehr denck- und danckwürdiges Jahr, wegen der besondern Göttlichen Wolthat, als die so Edle und höchst-nütz-

liche **Buchdrucker-Kunst** ist erfunden, nachgehends erweitert, verbessert, und gnädiglich bisher erhalten worden: Welche grosse Wohlthat und Werck GOttes in **diesem Jahr** besonders die Evangelische Kirchen in vielen berühmten Städten und Universitäten, auf unterschiedliche Weise, gegen dem gütigen GOtt offentlich danckbar erkannt hat; Und sind auch dis Jahr von der **Edlen Buchdrucker-Kunst** und derselben Erfindung mancherley schöne und gelehrte Schrifften aus ihren Pressen gekommen; doch die wenigste vor den **gemeinen und armen Mann**, der doch öffters so vieles hievon in den öffentlichen Relationen und Zeitungen gehöret, und dadurch erst begierig worden, weiter nachzuforschen, was denn dis vor ein

Jubel-

Jubel-Jahr und Fest wäre? da doch unsere Evangelische Kirche Anno 1717. und 1730. hochfeyerliche Jubel-Feste gehalten? Und weilen GOtt der HErr bishero durch die Buchdruckerey seiner Kirchen so viel Gutes erzeiget hat, sonderlich, daß seit Erfindung derselben jedermann, auch dem armen und gemeinsten Mann und Evangelischen Christen, viel 100000. Bibeln und andere Seelen-erbauliche Bücher in die Hände gekommen; so hat ja billig auch der gemeinste Mann wohl etwas hievon zu wissen nöthig, sonderlich daß Er diese Göttliche Wohlthat danckbar erkennen, und um Erhaltung GOtt demüthiglich bitten möge. Und dis ist denn, geliebter Leser! die aufrichtige und redliche Absicht dieser wenigen Bogen, welche ich auf Veranlas-

anlassung der Ulmischen Buchdrucker-Herren, sonderlich dem gemeinen Mann zum Besten, Gesprächs-weise zwischen einem Burger und Buchdrucker in 3. besondern Capiteln, und mit Historischen Anmerckungen aus bewährten Schrifften vorgestellet habe. Ich habe diesen Bogen mit Bedacht den Titul gegeben: Gott-geheiligte Evangelisch-Lutherische Buchdrucker-Jubel-Freude; weilen ich schon 1730. bey dem damaligen 200. jährigen allgemeinen Evangelischen Jubel-Fest wegen Ubergebung der Augspurgischen Confession, ein Tractätlein in 8. unter dem Titul: Gott-geheiligte Evangelisch-Lutherische Jubel-Feyer; heraus

aus gegeben habe; So auch A. 1735. **Gott-geheiligte Evangelisch-Lutherische Bibel-Freude, &c.** da des Jahrs vorhero es 200. Jahr gewesen, daß die gantze Heil. Bibel durch den seel. D. **Martin Luther** in das **Teutsche** übersetzt, zu Wittenberg das allererste mal durch **Hanß Lufft** ist zusammen gedruckt worden, &c. auch in 8. beyde Gespräch-weiß und mit Historischen Anmerckungen. Und so hat dis kleine Tractätlein auch den Titul: **GOtt-geheiligte Evangelische Buchdrucker-Jubel-Freude, &c.** Es soll eine GOtt-geheiligte, und nicht im Schmauß und Uppigkeit bestehende Welt-Freude seyn: Eine Freude vor Evangelisch-Lutherische Christen, dann mir bishero nicht ein Zeugniß vorgekom-

gekommen, daß hie oder da unter den Römisch-Catholischen dis Buchdrucker-Fest, wohl aber bey denen in der Reformirten-Kirchen wäre celebrirt worden: Und mag wohl auch dis eine Ursache gewesen seyn, daß in ein- und anderer nahmhafften Stadt, Evangelischer Seits, wegen der Parität und zweyerley Religions-Verwandten, keine Buchdrucker-Jubel-Solennitäten sind gehalten worden.

Es sind, letztlich dis noch zu gedencken, gegenwärtige Bögen und derselben Inhalt also eingerichtet, daß im **ersten Capitel** gehandelt wird **von Erfindung und geseegneter Ausbreitung der Edlen Buchdrucker-Kunst**, 2c.

Im **andern Capitel** wird derselben **grosser Nutzen** überhaupt,

als

als insonderheit wegen der **Heil. Göttlichen Schrifft und Bibel**, 2c. gezeiget. Und

Im **dritten Capitel** findet man eine hinlängliche Nachricht, wie in der Löbl. Freyen Reichs-Stadt **Ulm** auf Hoch-Obrigkeitliche Großgünstige Erlaubniß, in diesem Jahr, am Feyertage des H. Apostels **Bartholomäi**, von den daselbstigen Buchdrucker-Herren und ihren Kunst-Verwandten im HErrn vergnüglich dis **Buchdrucker-Jubel-Fest** und **Freude** ist gehalten worden. Es ist hierbey alles also verfasset, daß man diese Bogen nicht nur vor einmal in diesem **Jubel-Jahr**, das zum Ende sich nahet, durchblättere, lese, und sofort auf nimmermehr anse-

he,

he, weilen keines von uns ein solch Buchdrucker-Jubel-Fest mehr erleben wird; sondern daß ein Evangelisch-Lutherischer Christ Zeit seines Lebens daraus eine Ermunterung und Erweckung zum Lobe GOttes, besonders wegen seiner Vätterlichen Vorsorge vor Sein Heilig geschriebenes Wort, durch Erfindung der Buchdrucker-Kunst, beständig haben kan: als ich diese heilsame Betrachtung in einer weitläuffigen Vorrede demjenigen Neuen Testament unsers HErrn JEsu Christi voran gesetzt, welches erst dieser Tagen mit den Rand-Glossen und etli-

etlichen Vorreden Lutheri, jeden Capitels neuen Summarien, Reim-weise verfaßt, auch mit auserlesenen und bey 10000. neuen Parallelen vermehrt, aus der Süssischen Druckerey, nebst dem Psalter Davids, auf gleiche Weise, nicht nur der Schul-Jugend, sondern jedem GOtt- und sein Wort liebenden Freunde zur Erbauung ans Licht gekommen ist.

Nun der HERR HERR lege auch hierauf einigen von seinen so vielen Seegen, daß seine Erbarmung, Güte, Gnade und Treue nicht nur von uns in dieser vergänglichen Zeit, sondern auch in der seeligen Ewigkeit beym himmlischen

schen Jubel-Jahr möge geprie-
sen und gelobet werden, und wir in
Ihme uns erfreuen können ohne
alles Ende.

Geschrieben Leipheim, Stadt-
Ulmischer Herrschafft, am Tage
Conrad, d. 26. Nov. 1740.

Conr. Dan. Kleinknecht,
Pfarrer in Leipheim.

J. N. J.



J. N. J.

Das erste Capitel.

Von Erfindung und geseegneter Ausbreitung der Edlen Buchdrucker-Kunst;

In einem aufrichtigen Gespräch zwischen Einem Burger und Buchdrucker.

Burger.

MEin Freund! was hat er in seinen Händen zu lesen?

Buchdrucker.

Es sind unsere wochentliche Zeitungen.

Burger.

Was gibt es Neues darinnen?

Buchdrucker.

Es gibt unterschiedlich Neues darinn zu lesen.

Burger.

Welches dann?

Buchdrucker.

Mir ist das angenehmste darinnen, was ich bishero von der Edlen Buchdrucker-Kunst, derselben Erfindung, und deßwegen gehaltenem Jubel-Fest gelesen habe.

Burger.

Ey ja! Ich habe selber schon vieles in den gedruckten Zeitungen von diesem Jubel-Fest der Buchdrucker gelesen; Ich möchte wohl eine nähere Nachricht hiervon haben.

Buchdrucker.

Wann es Euch, mein Freund! beliebet, will ich mich gar gerne in ein Gespräch hiervon mit Euch einlassen, da Ihr mich nach Belieben fragen könnet.

Burger.

Dis wird mir sehr angenehm seyn; Ja es scheinet, daß dieses eine Sache ist, daß auch der gemeine Mann, als ich bin, wohl eine zuverlässige Nachricht davon haben darff.

Buchdrucker.

Eure Gedancken gefallen mir gar wohl, indeme ja dis eine solche Sache ist, dabey wir finden werden, daß es eine sonderbare Wohlthat des Allerhöchsten seye, davor wir Ihme, besonders zu unserer Zeit, hoch zu dancken haben.

Burger.

Und dis ist eben, was mich begieriger macht, ein nähere Nachricht von der Buchdruckerey

rey und derselben Erfindung zu bekommen, welche mir der Herr, als ein Verwandter dieser Edlen Kunst, am besten geben kan.

Buchdrucker.

Wolan dann, so fange in GOttes Nahmen, mein Freund, an, zu fragen, was Ihne hievon beliebt.

Burger.

Was hat es dann eigentlich vor eine Bewandtniß mit der Buchdrucker Jubel-Fest, das sie hin und wieder in diesem Jahr celebriren, und begehen? Haben wir nicht, wie ich mich noch erinnere, im Jahr Christi 1717, auch erst noch vor 10. Jahren, Anno 1730, auch ein Jubel-Fest hochfeyerlich begangen?

Buchdrucker.

Was das Jubel-Fest betrifft, das im Jahr Christi 1717. hochfeyerlich ist begangen worden, so war es der gantzen Evangelisch-Lutherischen Kirchen ein allgemeines Fest, wegen geseegneten, und von GOtt hochbeglückten Anfangs der heilsamen *Reformation* A. 1517. durch den treuen Dienst des seeligen *D.* Martin Luthers; und war es damals ein 200.jähriges Jubel-Fest. (*)

(*) Das im Jahr Christi 1717. d. 31. Octobr. eingefallene Jubel-Fest hat die gantze Evangelisch-Lutherische Kirche etliche Tage hochfeyerlich celebriret: weilen 200. Jahr vorher, nemlich Anno 1517, ein von GOTT hochbeglückter Anfang zu dem heilsamen *Reformations*-Werck auf der Chur-Sächsischen Univer-

Burger.

So ist gewiß das Jubel-Fest, welches im Jahr 1730. celebrirt worden, auch ein solch allgemeines Fest der gantzen Evangelisch-Lutherischen Kirche gewesen?

Buch-

Universität Wittenberg durch D. Martin Luther, der allda Prediger und Professor der Gottes-Gelahrtheit gewesen, ist gemachet worden; und zwar bey dieser Gelegenheit: Als im gedachten 1517. Jahr Pabst Leo der X. aufs neue Ablaß-Brieffe von Rom nach Teutschland gesandt, solche zu verkauffen, und viel Geld damit einzutreiben, hat sich ein Dominicaner-Mönch, Johannes Tetzel, Doctor der H. Schrifft, (der aber wenig davon wird gewußt haben,) den Kayser *Maximilianus* zuvor zu Insprugg in der Inn wegen Ehebruchs hat wollen säcken, das ist, im Sack ersäuffen lassen, gar eyfrig hierzu gebrauchen lassen; Er zoge mit dieser Waar im Lande herum, und schlug allenthalben seinen Ablaß-Kram auf, und wußte ers den armen Leuten gar gut einzuschwatzen, indem sein Ablaß-Brief vor die Lebendige und Todte nützlich wäre; Unter andern sagt er: „So bald der Groschen im Becken klinge, welchen man vor seine papierene Waare „einlege, so bald fahre die Seele, vor die man einle-„ge, von Mund auf in Himmel; alle Sünden, so groß „sie wären, solten gleich vergeben seyn, auch wäre der „Ablaß gut für die Sünden, die man noch begehen „werde: Ja, er helffe auch aus dem Fegfeuer; und „was noch mehr und gottslästerlich war: Sein rothes Creutz, mit des Pabstes Wappen bezeichnet, „seye so kräfftig, als das Creutz Christi, ꝛc. Welches alles nach Wittenberg vor die Ohren D. Luthers gekommen, der aus der Heil. Schrifft, sonderlich aus der Epistel an die Galater und Römer, gantz ein anders gefunden, auch solches bereits offentlich gelehret

Buchdrucker.

Ja, es war auch ein allgemeines Jubel-Fest, weilen damals es just 200. Jahr gewesen, daß zu Augspurg auf dem grossen Reichs-Tag vor dem Glorwürdigsten Kayser Carl

---

lehret hatte, ward sehr darüber betrübt, daß die arme Seelen so verführet werden solten; zumalen, da dieser geistliche Krämer, **Tetzel**, seinen Ablaß-Kram zu **Jütterbock**, einem Städtlein, etlich Meilen von Wittenberg gelegen, auch aufgeschlagen, und von allen **Orten** her die arme verblendete Leute zu sich gelocket hatte, schriebe Lutherus, da ihm niemand von den Bischöffen an Hand gehen wolte, 95. *Theses* oder **Lehr**sätze, in welchen er Tetzels grobe Irrthümer aus der Schrifft widerleget hatte. Diese **Lehr**sätze hat der liebe Mann Lutherus, denen Gelehrten eine Materie zu disputiren zu geben, zu Wittenberg an der Schloß-Kirchen im bemeldten 1517. Jahr d. 31. Octobr. am Abend aller Heiligen offentlich anschlagen lassen: Welches nicht nur sogleich vor den Tetzel, sondern in einer Monats-Frist durch gantz Sachsen, Teutschland, und bis nach Rom gekommen, welche eben durch die **Buchdruckerey** noch weiter in Kürtze sind ausgestreuet worden. Darüber viele unter dem Päbstlichen Joch Seufftzende sich erfreuet; selbst Pabst Leo solle diese Sätze anfangs gelobt, hernach aber mit andern als Ketzerisch verworffen haben. Und so wurde, nach GOttes sonderbarem Fügen, Lutherus, ihme unvermuthend, in eine solche weitläuffige Sache hinein geführet, die der gantzen, und besonders **Evangelischen** Kirche, durch GOttes Gnade bis jetzo noch zu statten kommt; Denn obbeschriebenes war **der Anfang zur heilsamen** *Reformation*, und also heißt solches 1717. **zum andern mal** *celebrir*te **Jubel-Fest** das *Reformations*-**Fest**. Sihe das **Ulmische Jubel-**

dem *V*ten und der hohen Reichs-Versammlung von denen *Protestir*enden Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen die Evangelische *Confession* und Glaubens-Bekänntniß ist abgeleget und übergeben worden. (*)

Bur-

Büchlein, unter dem Titul: Christ-Evangelische Jubel-Andacht, 2c. 8. Ulm, 1730. im Historisch-Catechetischen Unterricht, 3. und 7. Frag, Bl. 3. item, meine GOtt-geheiligte Evangelisch-Lutherische Jubel-Feyer an dem zweyten Jubel-Fest, wegen der 1530. zu Augspurg übergebenen *Confession*, 8. Ulm, 1730. Frag 13. sqq. Bl. 9. sqq. Insonderheit aber ist mehrers zu finden in meiner aus den besten Auctoribus gesammleten Lebens-Beschreibung *D.* Martin Luthers, als ein Anhang des Tractats: JEsus Christus, der Heyland aller Welt, nach seinem Stande der Erniedrigung und Erhöhung, 12. Ulm, 1730. beym Jahr 1517. Bl. 391 -- 396.

(*) Es ist auch das im Jahr 1730. celebrirte Jubel-Fest in der gantzen Evangelisch-Lutherischen Kirchen das zweyte Jubilæum gewesen, wegen Ubergab der Augspurgischen *Confession*; Und war das Reformations-Fest der Grund zu diesem; Denn als im Jahr Christi 1517. das Licht des Evangelii durch Lutherum wieder hervor gebracht, und innerhalb 12. bis 13. Jahren in vieler hundert, ja tausend Hertzen, zur Erquickung ihrer vorher im Pabstthum verfinsterten Seelen, helle aufgegangen, fügete es GOtt zu Seiner Kirchen Besten also, daß der Glorwürdigste Kayser Carl der *V.* einen grossen Reichs-Tag nach der berühmten Freyen Reichs-Stadt Augspurg im Jahr 1530. ausschreiben lassen, darauf auch die streitige Glaubens-Puncten solten erörtert werden; welches denen Protestanten, die sich zu der Evangelischen

Burger.

Also ist gewiß Euer, als der Herren Buchdrucker, Jubel-Fest, das Sie in diesem Jahre an unterschiedlichen Orten allbereit celebrirt haben, oder vielleicht annoch celebriren werden, ein gantz besonders Jubel-Fest?

---

gelischen Lehre Lutheri bekannten, sehr angenehm war. Auf des tapfern Glaubens-Helden, Chur-Fürsten *Johannis* zu Sachsen, Befehl mußte Lutherus die wichtigste Glaubens-Lehren in gewisse Articul, sonderlich die, welche damals in Streit waren, verfassen, deren XVII. waren, daß sie auf bevorstehenden Reichs-Tag könnten übergeben werden: Sihe meine **Evangelisch-Lutherische Jubel-Feyer** cit. loc. Bl. 10. Bl. 17. sqq. Diese XVII. Articul sind dann von *Philippo Melanchthone*, mit Vorwissen des Chur-Fürsten und übrigen Confessions-Verwandten erweitert, Luthero zur Genehmhaltung nach Coburg übersandt worden: weilen Lutherus vom Kayser in die Acht erklärt, und vom Pabst im Bann gethan war, durffte er zu Augspurg auf diesem Reichs-Tag nicht erscheinen: welcher Articul XXVIII. waren, die die Confession und Glaubens-Bekänntnus ausmachten; deren Innhalt 2. Stück begreifft: das 1) hat 21. Articul **von der Christlichen Lehre**; 2) die 7. übrige Articul **von den Mißbräuchen.** Lutherus schickte solche, mit der besten Adprobation, an den theuren Chur-Fürsten mit diesen Worten wieder zurücke: „Gnade und „Friede in Christo unserm HErrn! Durchlauchtigster, „Hochgebohrner Fürst, Gnädiger Herr! Ich habe M. „Philipsen Apologia (so nennete er diese Confession) „überlesen, die gefället mir fast wohl, und weiß nichts „daran zu bessern, noch zu ändern, würde sich auch „nicht schicken, denn ich so sanfft und leise nicht tret-„ten„

Buchdrucker.

Unser, als der Buchdrucker, Jubel-Fest, das durch des Allerhöchsten Gnade in diesem 1740sten Jahr nach der Heil-bringenden Geburt Christi einfället, ist kein allgemeines Jubel-Fest, wie die oben angeführte zweye gewesen seyn.

Bur-

„ten kan; Christus, unser HErr, helffe, daß sie viele „und grosse Frucht schaffe, wie wir hoffen und bitten: vid. Lutheri *Altenb. Tom. V.* f. 21. meine **Jubel-Feyer**, Bl. 19. sq. in der Historischen Anmerckung. Diese XXVIII. Articul der *Confession* oder **Bekänntniß** wurden zu **Augspurg**, daher sie die **Augspurgische** *Confession* genennet wird, auf dem **Reichs-Tag von dem Glorwürdigsten Kayser Carl dem** *V*, **dem König Ferdinand** seinem Herrn Bruder, den Chur- und andern Fürsten, Ständen und Städten, offentlich in der Reichs-Versammlung in dem Bischöfflichen Pallast, die **Pfaltz** genannt, von dem jüngern Chur-Sächsischen Cantzler, Herrn D. Christian Bayer, mit heller und vernehmlicher Stimme abgelesen, welches bey 2. Stunden gedauret hat: dis geschahe in bemeldtem Jahr 1530. d. 25. Junii, (war damals Sonnabend,) Nachmittags von 4. bis 6. Uhr. Diejenige, welche diese Confession abgelegt und übergeben, waren, der theure Chur-Fürst *Johannes* zu Sachsen, dessen Herr Sohn, **Hertzog Johann Friederich**, 5. Reichs-Fürsten, als **Georg**, Marggraf zu **Brandenburg**, **Ernst**, Hertzog zu **Lüneburg**, und sein Herr Bruder *Franciscus*, **Philipp**, Landgraf zu **Hessen**, Fürst **Wolffgang** zu **Anhalt**, und die 2. Reichs-Städte **Nürnberg** und **Reutlingen**; Sihe cit. **Jubel-Feyer**, 6. Fr. Bl. 5 — 7. **Es war diese** Confession **in der teutschen** und lateinischen

Burger.

Was hat es dann für eine Beschaffenheit mit Eurem Buchdrucker-Jubel-Fest, das schon an vielen berühmten Orten Teutschlandes, wie ich in den gedruckten Zeitungen gelesen, ist celebrirt worden?

---

nischen Sprache verfaßt, und als Jhro Majestät der Kayser das lateinische Exemplar wolten ablesen lassen, hat der standhaffte Sachsen-Held *Johannes* eingewendet, und gesprochen: **Wir sind Teutsche, und auf Teutschem Boden, lasset uns Teutsch reden;** welches auch der Kayser erlaubt, und mit grosser Aufmercksamkeit bis ans Ende zugehöret hatte; Nach Verlesung dieses Bekänntnisses, da man beyde Exemplaria dem Kayserlichen Secretario, *Alexandro* Schweiß, übergeben wolte, nahm sie der gnädigste Kayser selbsten, behielte das lateinische bey sich, das teutsche aber wurde dem Chur-Fürsten von Mayntz, als Reichs-Cantzler, in Verwahrung gegeben, so auch noch allda, als das teutsche *Original*, befindlich ist: Sihe *Lutheri* Lebens-Beschreibung, cit. loc. im Jahr 1530. Bl. 421 -- 423.

Von dieser Zeit an haben sich dann durch Göttliche Gnade mehrere Fürsten, Stände und Städte des Reichs zu dieser Evangelischen Lehre, derer Grund die Heil. Schrifft ist, bekannt, so, daß sie bishero nicht nur in Teutschland und *Europa*, sondern in andern grossen Welt-Theilen, so wohl in West- als auch insonderheit in Ost-Indien unter denen Malabarischen Heyden ausgebreitet hat; da durch die Königlich-Dänische Herren Missionarios auf der Küsten Coromandel diese Evangelisch-Lutherische Lehre eingeführet worden, welche auch im Jahr 1730. zugleich mit uns, hieraus in *Europa* und Teutschland, die

Buchdrucker.

Ja, es haben bis anhero schon viele vornehme Städte und Universitäten in diesem Jahr das Buchdrucker-Jubel-Fest auf unterschiedliche Art gar rühmlich celebriret (*); Und ist es jetzo in diesem Jahr 300. Jahr, da Anno 1440. die Edle Buchdrucker-Kunst durch Göttliche besondere Güte ist erfunden worden.

Burger.

Wer hat dann diese Edle Kunst zuerst erfunden?

Buchdrucker.

Dis ist fast schwer zu sagen, wer eigentlich diese Edle und so hochnützliche Kunst erfunden habe? Denn laut offentlich gedruckter Schrifften, so will dis und jenes Land und Stadt den Ruhm von dem Erfinder haben.

Bur-

Evangelische Jubel-Fest wegen Ubergab der Augspurgischen *Confession*, wie bey uns das zweyte- bey ihnen das erstemal feyerlich, GOtt zum Preiß, begangen haben: Sihe Herrn *D.* Gotthilf August Franckens Ost-Indische Berichte, Tom. IV.

(*) Es ist in diesem Jahr 1740. dis Buchdrucker-Jubel-Fest auf unterschiedliche Weise in manchen vornehmen Städten und Universitäten Teutschlandes feyerlich celebrirt worden; als, so viel mir bekandt ist, auf der Universität Altdorff, zu Basel, Dreßden, Erfurt, Franckfurt am Mayn, Halle in Sachsen, Jena, Leipzig, Königsberg, Nürnberg, Regenspurg, Stargard, Straßburg, Tübingen, Ulm, in Weymar und Wittenberg in Chur-Sachsen, &c.

Burger.

Ich möchte doch das vornehmste hievon wissen, wer, und wo sie gewesen seyn, und wie sie geheissen haben?

Buchdrucker.

Ich will jetzo der Vornehmsten Meldung thun; wollen aber den Ursprung und Erfindung der Buchdruckerey mit einigen nicht in dem grossen Welt-Theil Asiens, zu Sina, oder China, suchen (*). Wir bleiben in unserm

(*) Sihe die schöne Vorrede Herrn *M.* Georg Cunrad Riegers, treu-eyfrigen Pfarrers zu Stuttgart, welche er Herrn *M.* Wilh. Jerem. Jac. Clessens Tractat: Drittes Jubel-Fest der Buchdrucker-Kunst, 8. Gotha, 1740. vorgesetzet, und darinnen pag. 46--50. insonderheit des Hoch-Fürstl. Würtembergischen Geheimden *Administration*-Raths, Herrn Georg Bernhard Bülfingers, Dissertation, de Sinarum Sermone & Characteribus, Anno 1724. §. 26. hievon handeln angeführet hat: Auch Herr *M.* Clesse selbst Cap. I. §. 14. p. 17. So schreibet auch hievon des Wohl-Ehrwürdigen Herrn *Pastoris*, Friederich Christian Lessers, *Typographia jubilans,* das ist: Kurtz-gefaßte Historie der Buchdruckerey, 2c. 8. Leipzig, 1740. C. I. §. 7. Bl. 15. sq.
Es ist zwar nicht zu läugnen, daß die künstliche Chineser schon längstens, ehe die teutsche Buchdrucker-Kunst erfunden wurde, auf gewisse Art Bücher gedruckt haben; allein, wie weit dieselbe von unserer Druckerey unterschieden, gibt folgendes zu erkennen, was der erste und gelehrte Buchdrucker zu Chemnitz, Herr Götner, in seiner Dancksagungs-Rede und Zuschrifft an den dasigen Stadt-Rath Anno 1650. p. 13. aus dem Trigantio hievon artig bey

sern *Europa*, wollen aber allda nicht zu weit gehen, als nach Italien, oder Holland, und zu Harlem den Erfinder aufsuchen, welcher *Laurentius*

beybringt: „Die Sineser, schreibt er, tragen auf ein „polirtes und glattes Täfelein, ein zierlich geschriebe„nes Blat Papier, und das, was sie drucken wollen, „mit der Schrifft gegen die Tafel gewandt, auf, und „das leimen sie mit einem subtilen Leim auf einander, „darnach, wann das Papier treige, ziehen und scha„ben sie es gar künstlich ab, daß man auf den höltzer„nen Täfelein mehr nicht, als die vorhin auf das Pa„pier geschriebene Buchstaben sihet, darauf schneiden „sie dieses Täfelein mit eisernen Instrumenten und „Griffeln aus, daß allein die Characteres und Bilder„Werck, so sie an statt der Buchstaben brauchen, her„für ragen; hernach drucken sie dieses Täfelein nach „Belieben so geschwinde auf, daß ein einiger Drucker „in einem einigen Tage anderthalb tausend Blätter „verfertigen kan, ꝛc.„ Dieses alles aber gibt keinen hinlänglichen Beweiß, daß unsere **erste Buchdruckerey-Erfindere** den Grund ihrer Kunst von den **Sinesern** hergenommen hätten; denen Leinen-Catton- und andern Druckern, die allerley Figuren, Bilder und Blumen auf allerley Gezeug drucken, möchte solche **Bilder-Druckerey** der **Chineser** eher eine Invention an Hand gegeben haben. Bemeldter **Herr Gütner** sagt demnach gar recht von der **Sineser** und **Teutschen Buchdruckerey** also: „Ein jeder sihet „leicht, daß **der Teutschen Druckerey-Erfindung** „**von jener, so weit als der Himmel von der** „**Erden, unterschieden**: denn dort wird die Schrifft „in ein höltzern Bret **eingegraben**: hier in Bley o„der Wyßmat, mit Spießglaß vermischt, **gegossen**; „Dort ist ein gantzes Blat; hier ein jeder Buchstab ab„sonderlich: Dort wird mit der Hand das Blat auf„getra-

rentius Küster, oder *Costerus*, solle geheissen haben (*).

Bur-

getragen; hier aber, nach der mit Ballen aufgetra-„ genen Farbe, mit einer sonderlich künstlichen Presse:„ Dort wird nur auf einer Seiten gedruckt, weil es„ das Papier nicht leiden will; hier aber auf beyden:„ Jener ausgegrabenes Blat kan man nur zu einem,„ diese Buchstaben aber zu allen Büchern ohne Un-„ terscheid brauchen. Bleibet also die Erfindung„ des heutigen Drucker-Wercks, in Teutschland„ bräuchlich, als welche auch viel künstlicher, und nach-„ dencklicher, denn der Chineser, denen Teutschen„ zum ewigen Ruhme:„ So weit Herr Gütner; wie es Herr Notar. Joh. Bernh. Heller in seinen Wohlgemeynten Gedancken über Führung einer Buchdruckerey, 2c. 8. Erfurt, 1740. §.4. p.10. sqq. angebracht hat.

(*) Zu Harlem in Nord-Holland will man auch den Erfinder der Buchdrucker-Kunst ehedem gewußt haben, der solle *Laurentius Jansen*, mit dem Zunahmen Cüster, oder Küster, oder noch *Costerus*, geheissen haben: Herr *Past.* Lesser cit. loc. C. I. §. 17. (*) Bl. 33. sagt also: „Er wurde *Laurent. Joh.* Sacristeyn, welches einen Cüster bedeutet, genennet,„ weil sein Geschlecht das Cüster-Amt zu Harlem„ erblich hatte.„ Herr Benthem erzehlet in seinem Holländischen Kirchen-Staat p. 69. Daß dieses *Laurentii* Costers Hauß, worinnen er die Buchdruckerey erfunden, nahe bey der Kirchen gelegen, und das allererste Buch, das er gedruckt habe, *Speculum humanæ salvationis*, in Seiden gewunden, würde in einem silbernen Kästlein auf dem Rath-Hauß allda aufbehalten, und noch gezeiget. Sihe Herrn *M.* Clessens Drittes Jubel-Jahr, 2c. C. I. §. 12. p. 23. sq. Es ist auch deßwegen zu Harlem das Buchdrucker-Jubel-Fest

mit

Burger.

In welchem Lande und Stadt ist denn die Buchdrucker-Kunst zuerst erfunden worden?

Buchdrucker.

Wir bleiben alleine in unserm Teutschland, da die berühmte Stadt Straßburg in Nieder-Elsaß und Chur-Fürstliche Stadt Maynz um diese Ehre mit einander streiten.

Burger.

Wer solle denn zu Straßburg der Erfinder

mit vielen Solennitäten celebrirt, und dieses *Laurentii* Costers mit grossem Ruhm, als des angegebenen ersten Erfinders der Buchdruckerey, gedacht, und auch eine silberne Gedächtniß-Müntze, da auf einer Seite Costers Brust-Bild, auf der andern Seite aber seine Drucker-Presse ꝛc. zu sehen, geschlagen worden; da am Rande diese Worte zu lesen seyn: *Laurent. J. Kosterus Typogr. Invent. ad Ann. MCCCCXL.* Sihe des Wohl-Ehrwürdigen Herrn *Pastoris* und *Assessoris* zu Erfurt, *M.* Joh. Melchior Möllers, Vorrede zu dem herrlichen Buch des seeligen Herrn *D.* Joachim Lückemanns Apostolische Aufmunterung ꝛc. in Quarto allda auf Prænumeration dis Jahr 1740. gedruckt, §. IV. (1). Allein dieser war nicht der erste Erfinder, denn seine Art zu drucken war mit der heutigen gantz unterschieden, wie aus diesem abzunehmen ist; Coster oder Küster zu Harlem wußte nichts von gegossenen Buchstaben, sondern er hat die Buchstaben in höltzerne Rinden geschnitten, hernach auch mit höltzernen, aber doch unförmlichen, und nicht einzelnen, sondern aus einem Stück Holtz an einander stehenden Buchstaben gedruckt, auch die Drucker-Schwärtze nur mit Wasser angemacht, ꝛc.

der gewesen seyn, und wie solle sein Nahme geheissen haben?

Buchdrucker.

Zu Straßburg solle Johannes Mäntelin, ein Bürger, welcher nahe beym Münster am Frohnhoff zum Thiergarten wohnhafft gewesen, im Jahr Christi 1440. zuerst die Buchdrucker-Kunst erfunden haben; und wollen sie solches zu Straßburg aus dem Archiv der Stadt mit Documenten beweisen.

Burger.

Sind es sichere Documenten und Beweise hiervon?

Buchdrucker.

Jetzo just vor hundert Jahren, bey dem zweyten Jubel-Fest wegen Erfindung der Buchdrucker-Kunst, hat der berühmte *Theologus* allda, Herr *D.* Johannes Schmidt, 3. schöne Predigten über die Worte, Psalm CXI. 2. Groß sind die Wercke des HErrn, wer ihr achtet, hat eitel Lust daran; hievon gehalten, darinnen er Johann Mäntelin auch die Ehre der Erfindung dieser Edlen Kunst beygeleget hatte. (*)

Bur-

(*) Herr *D.* Johann Schmidt zu Straßburg gedencket gleich in der Zuschrifft und Vorrede dieser Predigten (:) 3 also: „Die Edle theure Gabe der Buchdrucker-Kunst hat GOtt uns Teutschen vor zweyhundert Jahren, und sonderlich unsern Vättern in dieser Stadt geoffenbahret.„ Und auf der folgenden Seite: „Gestalt der gütige GOtt„ sonder-„

Burger.

Wie soll denn der Erfinder zu Maynz heissen? Buchs.

„sonderlich diese (wie sie damals noch ware) des Heiligen Reichs Freye Stadt Straßburg aus Gnaden vor andern geehret, und durch dero Einwohner mehrbemeldte Kunst, oder doch dero rudimenta und Anfang, ans Licht gebracht: worinnen hiesiger Stadt Archiva, bey denen solches befindlich, mich dergestalt confirmirt, daß ich allen Zweifel sincken lassen, ohngeachtet, was andere davon schreiben, ꝛc.

Und in seiner ersten Jubel-Predigt Bl. 5. läßt er sich noch mehrers hievon also vernehmen: „Wann man die alte gantz ohnpartheyische Monumenta, Annales und Schrifften, so bey hiesiger Stadt wohlbestellter Cantzley befindlich, (die lange zuvor, ehe jemand von dieser Frage disputirt, durch redliche Leute zusammen getragen worden, und welche daher vielleicht kein privat-Scribent vermessentlich widersprechen, oder sie einiges Falsches und Unwahrheit bezüchtigen wird, unterstehet sichs jemand, so ist er verbunden, nicht aus ungegründeten Narrationibus, oder zweiffelhafften Muthmassungen, sondern mit andern unwiedertreiblichen Fundamenten seine Meynung zu behaupten) mit Fleiß durchsihet, und mit allen Umbständen aufrichtig, allein umb der Wahrheit willen, erwiget, kommet so viel heraus, daß zwar die Edle Trucker-Kunst gar frühe nacher Maintz, und andere Ort gebracht, daselbst excolirt und geübt, und auf allerley Weise vermehret worden: Aber doch in dieser Stadt Straßburg, und von einem Straßburgischen Burger erstmals durch Göttliche Erleuchtung erfunden worden. Dieser Burger, setzt Herr D. Schmidt weiter, hat mit seinem Namen geheissen Johannes Mäntelin, ist allhier beym Münster, am Fronhoff

„zum

Buchdrucker.

Der Mayntzische Erfinder der Buchdruckerey-Kunst hat Johann Guttenberg geheissen; Er solle von Geburt ein Straßburger, aus einem Adelichen Geschlechte gewesen

B seyn;

---

zum Thiergarten, wohnhafft gewesen: welcher, als „ ihm GOtt der HErr solch grosses Werck eröffnet, „ hat ers kurtz darauf seinem Diener, Hanß Genß- „ fleisch genannt, welcher scharffsinnig und listig ge- „ wesen, entdeckt, zu dem End, daß er die Hand an „ die Arbeit, mit weiterm Nachsinnen, zugleich anle- „ gen sollen: der ihn aber bößlich betrogen, indem er „ mit einem, Namens Johann Guttenberg, so reich „ und wol begütert geweßt, Kundschafft gemacht, ihme „ alle geheime Inventiones seines Herrn offenbahret, „ mit ihme in der Stille von hinnen nacher Maintz sich „ begeben, und daselbst die von seinem Herrn allhier in „ Straßburg erfundene Kunst zum Ersten ans „ Licht gebracht.„ Bis hieher Herr *D.* Schmidt.

Und eben dahin gehet auch diejenige lateinische Rede, welche der gelehrte Herr *Prof.* Joh. Heinr. Böcler zu Straßburg auf der Hohen-Schule im Jahr 1640. im Monat October gehalten hatte, unter dem Titul: *De Typographiæ, Argentorati inventæ, divinitate & fatis:* welche diesen 3. Predigten Herrn *D.* Schmidts angehänget ist, Bl. 65. sqq. Es ist auch allda in gedachtem Jahr ein besonderer Bericht von Erfindung der Buchdruckerey im Druck heraus gekommen. Sihe meine Vorrede bey dem dis Jahr in der Süßischen Druckerey gedruckten Neuen Testament, von der besondern Vorsorge GOttes vor Sein Heil. geschriebenes Wort, durch die Erfindung der Buchdruckerey, §. X.

seyn; deme auch die meiste Geschicht-Schreiber diese Ehre beylegen. (*)

Bur-

(*) Dieser Johannes Guttenberg, oder, wie einige alte Schrifften ihn nennen, Gutemberg, auch Gudenburch, war von Geburt ein Straßburger, aus einem Adelichen Geschlechte, wie ihn die Cöllnische Chronic ausdrücklich einen Juncker nennet; vielleicht aus dem heut zu Tag Freyherzlichen Geschlechte von und zum Jungen. Dieser war von Straßburg nach Mayntz gezogen, und sich allda bürgerlich niedergelassen, sein Haus wurde das Guttenbergische, oder auch zum Jungen genannt, woraus hernach das Juristen-Collegium zu Mayntz worden war. Sihe Herrn *Past.* Lesser cit. loc. §. 18. (*) pag. 35. Dieser fande denn allda treue und künstliche Gehülffen, welche diese kostbare und schwehre Sache auf allerley Weise ihme leicht gemacht haben, als welche die einzele Buchstaben in Ertz oder Zinn zu giessen, auch die gute ölichte schwartze Drucker-Farbe und anders erfunden haben; Diese Gehülffen waren 1) auch ein Johannes, und zwar, nach Johannes Mäntelin, Johannes Guttenberg, der dritte, Johannes Faust, oder auch Fust, solle auch aus dem Elsaß, oder, wie einige meynen, aus Mayntz gebürtig gewesen seyn; und wie Herr Wilhelm Ernst Tenzel in seinem Discours von Erfindung der Buchdruckerey p. 68. beweiset, ist es der Gänsefleisch, des Johann Mäntelins zu Straßburg Diener gewesen; mag vielleicht deßwegeu *Faustus* genennet worden seyn, weil er mit seiner Buchdruckerey so glücklich gewesen war: in dieser beyden Gesellschafft kam auch 2.) Peter Schöffer, oder nach der heutigen Schreib-Art Schäfer, lateinisch *Opilio*; Dieser hatte die Matrices, Formen und Modelle der Buchstaben erfunden, und daher ihn so lieb gewonnen, daß er ihm seine Tochter Christina zur Ehe gegeben

hatte:

Burger.

Wer hat denn jetzo recht; und welcher unter diesen beyden ist der eigentliche Erfinder der Buchdrucker-Kunst?

B 2 Buch-

hatte: cit. loc. Lessers C. I. §. 19. p. 37. sq. Unter denen vielen Zeugnissen vor die Stadt Mayntz, daß Gutenberg der Erfinder der Buchdruckerey mit seinen beyden Gehülffen gewesen, solle das voritzo gnug seyn, welches der berühmte Abt des Closters Spanheim in der Mayntzischen Diœces, *Johannes Trithemius*, beym Jahr Christi 1450. in seinen *Annalibus Hirsaugiens.* Anno 1483. geschrieben, und also lautet: Zu diesen Zeiten ist in der Teutschen Stadt „ Mayntz, und nicht in Italien, wie einige fälschlich „ vorgeben, die wunderbare und zuvor unerhörte Kunst, „ Bücher zu drucken, und zu characterisiren, erfunden „ und ausgesonnen worden von Johann Gutenberg, „ Bürgern zu Mayntz, welcher, nachdem er fast al- „ le sein Vermögen auf die Erfindung dieser Kunst „ gewendet, und wegen grosser Schwierigkeit bald an „ diesen, bald an jenen Mangel litte, und an dem war, „ daß er aus Desperation das Werck gar wollte liegen „ lassen, so hat er es endlich mit Rath und Kosten Jo- „ hann Fust, (*Faustus,*) auch eines Mayntzischen Bür- „ gers, zum Stande gebracht. Erstlich haben sie die „ Buchstaben auf höltzerne Formen ordentlich einge- „ schnitten, (wie etwan die Chineser, und *Costerus* „ zu Harlem,) und ein Vocabel-Buch, Catholicon „ genannt, gedruckt: weil sie aber auf diese Formen „ nichts mehr drucken konnten, haben sie es gescheider „ angegriffen, und eine Art erfunden, die Formen o- „ der Matrices und Modelle von allen Buchstaben des „ lateinischen Alphabets zu giessen, daraus sie hernach- „ mals die Buchstaben von Ertz oder Zinn gegossen, die „ zu allem Druck gnug waren, und selbige erst mit dem „ Messer „

Wir wollen uns hier nicht zu weit ein- sondern den Gelehrten zum untersuchen überlassen, sagen nur, daß die Edle Buchdrucker-Kunst zu allererst, sonderlich in Ansehung der gegossenen Schrifften, (worinnen auch die eigentliche Drucker-Kunst bestehet,) durch Johannes

---

„Messer zurechte schnitzten: Und in Wahrheit, setzt die-„ser Abt hinzu, wie ich fast vor 30. Jahren aus dem „Munde Peter Schefers, der des ersten Kunst-Er-„finders (nemlich nach Johann Guttenberg) Ey-„dam war, gehöret, so hat diese Druckerey im Anfang „grosse Schwierigkeiten gehabt: dann, da sie die Bi-„bel druckten, hatten sie schon vier tausend Gulden „ausgelegt, ehe sie die dritte Quatern (das ist, den „12ten Bogen in Folio) zu Ende gebracht: Aber der „itzt gedachte Peter Schefer, damals Diener, her-„nach Eydam *Johannis* Fust, (*Faustus*,) ein kluger und „geschickter Kopf, hat eine leichte Art von Schrifft-„giessen erfunden, und die Kunst, wie sie jetzo ist, vol-„lendet. Und diese drey haben die Art zu drucken ei-„ne Zeit lang heimlich gehalten, bis sie durch ihre Die-„ner, ohne deren Hülffe sie solche nicht üben können, „ausgebracht worden, erstlich zu den Straßburgern, „und hernach zu allen Nationen.„ Bald darauf setzt dieser Trithemius auch dis: „Es wohneten aber diese „dreye, nemlich Johann Gutemberg, Johann „Fust, und sein Eydam Peter Scheffer zu Mayntz „im Hause zum Jungen genannt, welches bis itzo „das Drucker-Hauß genahmt worden.„ Sihe Herrn *M.* Clessens Drittes Jubel-Fest, C. I. §. 32. p. 32. sqq. Item meine Vorrede bey dem zu Ulm dis Jahr gedruckten Neuen Testament, 8. §. X. XI. pag. 11 — 14.

hannes Guttenberg zu Maynz zu einer Vollkommenheit gekommen.

Burger.

So mag Straßburg wohl auch eine Ehre von der Buchdrucker-Kunst durch Johannes Mäntelin bekommen haben?

Buchdrucker.

Auch dieses; zumalen nach derjenigen Tradition, welche ein gewisser und berühmter, der Edlen Buchdrucker-Kunst Verwandter, also vom hören-sagen anderer Kunst-Verwandten mit diesen Worten niedergeschriebē hat (*). Ich habe von alten Kunst-Verwandten in„ meiner Jugend, gleich wie auch diese von ih-„ ren Vorfahren, und so weiter, den Ursprung„ und Erfindung der Buchdrucker-Kunst„ anlangende, als eine fortgepflantzte Sage,„ folgendes erzehlen hören: Es habe nemlich„ Johann Mentelin, ein geschickter Gold- und„ Silber-Arbeiter zu Straßburg, um das„ Jahr Christi 1434. einen Gesellen, Nahmens„ Johann Gänsefleisch, gefördert, eben zu der„ Zeit, als er, Mentelin, beym Schaustück„ Giessen, und Betrachtung derer auf selben be-„ findlichen Buchstaben, auf die Gedancken ge-„

 rathen,„

(*) Herr Johann Bernhard Heller, Not. Publ. Cæs. und der Buchdrucker-Societät zu Jena Senior, in seinem Tractat: Wohlgemeynte Gedancken über Führung einer Buchdruckerey, bey Feyrung des dritten Jubel-Festes der Buchdrucker-Kunst, 8. Erfurt, p. 3. sqq. §. 2.

„rathen, ob es nicht eine Sache seye, solcher-
„ley Buchstaben einzeln zu schaffen, und her-
„nach abzuformen, u. s. w. Als er nun über
„der Auspolirung sothaner Schau-Stücken
„diese seine Gedancken dem Gesellen Gänse-
„fleisch eröffnet, kurtz darauf aber mit diesem
„in Uneinigkeit gerathen, wäre Gänsefleisch
„zu einem andern Herrn, nemlich dem gleich-
„falls scharffsinnigen Künstler, Herrn Johann
„von Guttenberg, übergangen, hätte demsel-
„ben das Mentelinische Vorhaben, und was
„er bereits von ihm deßfalls gesehen und gehö-
„ret, angezeiget. Der Herr von Guttenberg,
„dem von Gänsefleisch das Werck plausible
„vorgestellet gewesen, hätte diese Sache mit
„Gänsefleischen angegriffen, Buchstaben ein-
„zeln geschnitten, und eingeformet. Als aber
„der von Guttenberg unter andern Neuig-
„keiten sein vorhabendes Werck, und wie weit
„er mit selbem avanciret (und gekommen) seye,
„seinem Schwager, Herrn Johann Fausten
„zu Mayntz, welcher Medicinam studiret, und
„sich darneben zu der Alchymie gewendet ge-
„habt, veroffenbahret, habe dieser in seiner
„Antwort zu Forttreibung der Sache angera-
„then, und zugleich vorgestellet, daß es gut seyn
„würde, wenn sie beyde zusammen wären: Er,
„der Herr von Guttenberg, möchte belieben,
„hinüber zu ihm nach Mayntz zu ziehen, da sie
„dann mit GOttes Hülffe das Werck schon
„zum vollkommenen Stande bringen würden;
„Dieses habe Herr von Guttenberg gethan,
„sey

sey mit Gänsefleischen nach Mayntz gezo-„
gen, und hätte daselbst mit Herrn Fausten „
und dessen Eydam, Peter Scheffern, wel-„
cher Herrn Faustens Tochter, Christinam, „
hernachmals zur Ehe bekommen, und zu-„
gleich auch desselben Landsmann, nemlich von „
Gernsheim, gewesen, nachmals eine neuere „
Art von Buchstaben geschnitten, selbe bald „
in Stein, bald in Bley geformet, und nach „
Art des Gusses, der vor Zeiten gebräuchli-„
chen zinnernen Rock-Knöpfe, auch abgegossen, „
geschabet, und zurechte gemachet, und zuvor „
seitwärts mit einem Loche, daß man solche „
nacheinander im zusammensetzen an einen „
Drat hängen können. Der Herr Faust ha-„
be, als ein Alchymist und Metall-Verstän-„
diger, solche Materie zu den Buchstaben an-„
gegeben, die zwar veste sey, doch schmeltzte, „
und vor allen Dingen aber nicht roste; habe „
auch die Buchstaben zuerst zusammen ge-„
setzt, und nebst denen andern berathschlaget, „
wie diese Buchstaben veste eingeschränckt, und „
unter einer Presse abgedrucket werden könn-„
ten. Der Herr Schöffer, welcher vorher „
seinen Herrn Schwieger-Vater (Fausten) „
in Zubereitung derer Latwergen, Säfft, und „
andern auszupressenden Dingen, an Hand ge-„
gangen, habe ein Modell von solchen Pressen „
genommen, und angegeben, auch durch einen „
Schreiner dergleichen verfertigen lassen: von „
Anno 1436. bis 1440. wären immer auf „
allerhand Arten Proben gemacht worden; „

 son-„

„sonderlich hätte die Erwählung der Materie
„zur Dinte oder Farbe, und deren rechte Zu-
„bereitung, viel Schwierigkeiten verursachet,
„bis endlichen 1440. durch GOttes Gnade und
„Beystand einige Bogen dergestalt gerathen,
„daß man solche zuerst vorzeigen können: Es
„wären aber wohl noch zehen Jahre über die-
„ser Einrichtung hingegangen, ehe das gantze
„Werck in solchen Stand gebracht worden,
„daß damit hinreichig Geld zu ihrem behöri-
„gen Unterhalte verdienet werden können.
„Dannenhero auch obwohlgedachter Herr von
„Guttenberg bereits alles sein Vermögen ü-
„ber der Ausfindung angewendet, und dar-
„bey zugesetzet gehabt. So weit die Tradi-
„tion der Alten.

Burger.

Nach dieser sehr wahrscheinlichen Tradition, die mir wohl gefället, und ich überhaupt von Erfindung der Buchdruckerey, deren Buchstaben, der Farbe, Presse und anderem, manches mercken können, haben also beyde berühmte Städte, Straßburg und Mayntz, einen besondern Ruhm auch wegen der Buchdrucker-Kunst: Wie wäre es, wann ich aus dem bisher Erzehlten und Angeführten, von Erfindung der Edlen Buchdrucker-Kunst, Gleichniß-weise reden, und sagen würde: Die Buchdrucker-Kunst wäre zwar zu **Straßburg** empfangen, zu **Mayntz** aber zuerst an die Welt gebohren worden?

Buchdrucker.

Ich bin diß gantz wohl zufrieden: Genug, uns Teutschen ist dieser Ruhm unstreitig, daß im Jahr Christi 1440. zur Zeit des Römischen Kaysers *Friderici* des *III.* die Edle und aller Welt höchst-nützliche Kunst der Buchdruckerey ist erfunden worden: Schon Anno 1508. hat jemand hievon also geschrieben: (*) Daß unter dem Bischoff Roberto die „ Edle Buchdrucker-Kunst von einem „ Straßburger, wiewohl noch unvollkommen, „ erfunden worden seye, der sich aber darauf „ nach Mayntz begeben, und nebst andern die- „ selbe in dem Hause Gutenberg genannt, durch „

(*) Jacob Wimpheling, welcher sich bald nach Erfindung der Buchdrucker-Kunst zu Straßburg aufgehalten, schreibet in seinem *Catalogo Episcopor: Argentin.* der 1508. ans Licht getretten, dieses: Und in seiner *Epitome* Cap. 65. zeigt er gar deutlich, welches der erste Erfinder dieser Kunst gewesen: Im Jahr Christi 1440. zur Zeit des Römischen Kay- „ sers *Friderici III.* ist der gantzen Welt eine hohe, al- „ lerdings Göttliche Wohlthat durch Johann Gu- „ tenberg von Straßburg, der eine neue Art zu schrei- „ ben erfunden, mitgetheilet worden: dann dieser ist „ es, welcher zuerst die sogenannte Drucker-Kunst „ in der Stadt Straßburg erdacht, und hernach zu „ Mayntz glücklich in Stand gebracht hat; In- „ dessen hat Mentelin gleiche Kunst erlernet, und her- „ nach viele Bücher mit Fleiß und Sorgfalt gedruckt, „ wodurch er in kurtzer Zeit reich geworden.„ Sihe Herrn *M.* Clessens Drittes Jubel-Fest der Buchdrucker-Kunst, C. I. §. 30. p. 30. sqq.

„Hülffe des Johann Gensfleischen, der vor „Alter blind worden, zum ewigen Ruhm der „Teutschen zum Stand gebracht habe.

Und von einem gelehrten Schul-Manne unserer Zeit (*) wird unser Teutschland deßwegen

(*) Dieser ist der wohlverdiente Herr David Stölzlin, an dem Löbl. Gymnasio zu Ulm Con-Rector, Hist. Prof. P. und Bibliothecarius, welcher an dem jährlichen Schul-Fest, am Tage *Johannis Baptistæ*, in der Parfüsser-Kirchen am Gymnasio eine zierliche offentliche lateinische Rede *de Germania ex Inventione Typographiæ gloriosa*, gehalten, welches gleichsam der Prodromus war zu denen Ulmischen Jubel-*Solennit*äten wegen der Erfindung der Buchdrucker-Kunst: Seine eigene von unserm Teutschland rühmliche Worte lauten aus deme mir hochgeneigt communicirten MST. originali also: „Verum ex „tam multis, tamque magnis Cœli muneribus, eam „(Germaniam) nihil æque nobilitavit, evexit, illu„stravit, & in omne ævum gloriosam reddidit, quam „novum istud, & post hominum memoriam præ„stantissimum Typographiæ inventum, quod unum „omnibus veterum inventis gloriæ palmam præri„pit. O igitur vere gloriosam, tam prodigiosæ ar„tis inventricem Germaniam!„ Und jemand anders schreibet: „daß die Erfindung des heutigen Dru„cker-Wercks in Teutschland bräuchlich denen „Teutschen zum ewigen Ruhm bleibe;„ Sihe Herrn *Not.* Hellers Wohlgemeynte Gedancken über Führung einer Buchdruckerey, p. 14. Und hat solches auch jener Italiäner, *Philippus Beroaldus*, denen Teutschen nicht mißgönnet, wenn er also artig geschrieben hat:

„O Germania muneris repertrix,
„Quo nil utilius unquam dedit vetustas,
Libros scribere, quæ doces premendo.

Wel-

wegen also geehret und erhaben: Unter so„
vielen, schreibt er, und grossen, von GOtt„
geschenckten Gaben hat **Teutschland**„
nichts mehrers geadelt, erhoben, berühmt,„
und auf alle Zeiten herzlich gemacht, als„
eben diese neue und vortreffliche Erfin-„
dung der Buchdruckerey, welches„
einige allen alten Erfindungen den Preiß„
und Ehre benimmt. O demnach des be-„
rühmten Teutschlandes, als einer solchen„
nützlichen Kunst-Erfinderin!„

Bur-

Welches etwan also heissen möchte:
„O Teutschland, du behältst den Ruhm,
„Weil ja das graue Alterthum
„Nichts Nutzlichers je hat beschehrt,
„Als das, was Teutschland macht geehrt;
„Vor Bücher-Schreiben Drucken lehrt.

Es kan sich, schreibet Herr *Pastor* Lesser cit. loc. C. I. §. 10. p. 22. sonderlich Teutschland zweyer Erfindungen vor allen andern Nationen sich rühmen, des **Pulvers**, und der **Buchdruckerey**, unter welchen gleichwohl die letzte, meinem Bedüncken nach, die vornehmste ist; welchem wir auch gerne beypflichten, und das folgende II. Capitel **vom Nutzen der Buchdruckerey** mit mehrern zeigen wird.

So gehöret auch hieher, was Herr Christian **Ulrich Wagner**, Herrn Christian Ulrich Wagners, berühmten Buchdruckers in Ulm, fil. und gelehrter Jubel-*Postulant* an dem Ulmischen Buchdrucker-Jubel-Fest, in einer öffentlichen lateinischen Rede auch unserm Teutschland mit Ruhm und Recht beygeleget hatte. Sihe die Ulmische Jubel-Reden, 8. Ulm, 1740. N. III. p. 57. sqq. allwo die gantze lateinische Jubel-Rede zu finden ist.

Burger.

Dis sind mir, mein geliebter Freund, schöne Zeugnisse, und eine Ehre vor uns Teutsche, die sonsten bey andern Nationen und Völckern, wegen mancherley Laster, auf keine löbliche Art berühmt seyn: Es wird wohl aber seit 300. Jahren diese Edle Kunst in weit bessern Stand, und schier zur Vollkommenheit gebracht worden seyn?

Buchdrucker.

Ja, mein lieber Freund; unter so viel und langer Zeit ist freylich diese Kunst in allen Vortheilen aufs höchste gestiegen; und haben sonderlich die Herren Holländer, so wohl wegen des feinen und schönen Papiers, als auch reinen Buchstaben und netten Drucks, den Ruhm, denen es aber zu unserer Zeit viele berühmte Buchdruckereyen in unterschiedlichen Städten Teutschlands streitig machen.

Burger.

Es ist auch gewiß diese Edle Kunst in andere Länder, und vielleicht grosse Welt-Theile, ausgebreitet worden?

Buchdrucker.

Es bliebe diese Kunst der Buchdruckerey nicht lang in den Mauren der Stadt Mayntz verborgen, sondern nachdem zwischen dem Guttenberg und Fausten ein Streit wegen des Profits entstanden, zoge Guttenberg wieder nach Straßburg, und machte diese Kunst allda bekandt; Und als 1462. die Stadt Mayntz durch Verrätherey von Bischoff Adolph eingenom-

genommen, viele Burger drinnen erschlagen, und die Stadt ausgeplündert worden, wurde auch die Buchdruckerey und ihre Kunst-Verwandte hin und her zerstreuet: und ist also diese Edle Kunst geschwind, und gleichsam mit Flügeln der Morgenröthe, zum grossen Nutzen aller Menschen, in weit entlegene Länder ausgeflogen. (*)

Burger.

Ich möchte wohl wissen, an welchen Orten, insonderheit Teutschlandes, die Buchdrucker-Kunst bald ist bekandt und getrieben worden.

Buchdrucker.

Ich will von etlichen berühmten Städten Teutschlandes Euch Anzeige thun, wo die Buchdrucker-Kunst bald mit Freuden angenommen und getrieben worden: Anno 1466. ist in der Freyen Reichs-Stadt Augspurg eine lateinische, und Jahrs darauf eine teutsche Bibel in Folio gedruckt worden. (**) Die berühmte Königliche Residenz-Stadt Berlin hat schon 1484. sich dieser Kunst bedienet. Die Würtembergische Amts-Stadt Blaubeuren 1475. Cölln am Rhein 1473. Costantz am Boden-See in Schwaben 1489. Erfurt, die Haupt-Stadt in Thüringen, hat schon 1489. Bücher gedruckt. Die berühmte Reichs- und Handels-

(*) Herr *Pastor* Lesser C. II. §. 23. p. 45. sqq.

(**) Johann Bemler, oder Beümler hat sie gedruckt, die sehr rar sind, vid. cit. loc. p. 48.

dels-Stadt Franckfurt am Mayn hat sehr frühzeitig diese Kunst zum Ruhm getrieben, denn schon 1459. sich Johann Petersheim, welcher bey Johann Fausten und Peter Schäffern Gesell gewesen, allda niedergelassen hat. Zu Lauingen, in der Pfaltz-Neuburg, ward schon 1473. ein Buch von Augustino gedruckt. Das berühmte Leipzig hat auch wegen der Buchdruckerey schon seit 1480. einen Ruhm. In der berühmten Handels-Stadt Lübeck ward 1484. schon eine in platteutscher Sprach übersetzte Bibel gedruckt. In der Königlich-Preussischen Stadt Magdeburg hat schon 1491. und in der Freyen Reichs-Stadt Memmingen, in Schwaben, hat 1483. die Buchdruckerey ihr Burger-Recht gefunden. In der Sächsischen Residenz Merseburg schon 1473. Noch früher in der sonsten wegen vieler Künsten berühmten Freyen Reichs-Stadt Nürnberg wurde diese Kunst getrieben, nemlich schon 1472. da wohl nicht nur unter den ersten Buchdruckern in Nürnberg, sondern wohl noch unter allen heut zu Tag des Anton Coburgers zu gedencken, welcher täglich mit 24. Pressen drucken lassen; Er hat auch über 100. Gesellen unterhalten, welche meistens Setzer, Comportisten, Buchbinder, Correctores, Drucker, Posselirer und Illuministen waren, die ihm auf viele Weise zu seiner Buchdrucker-Kunst und derselben Aufnahm dienen können; der auch bis in Franckreich zu Lyon eine Druckerey sich angerichtet

hatte.

hatte. Welcher Antoni Coburger auch daher noch berühmt ist wegen der von ihme gedruckten teutschen Bibel, die in hochteutscher Sprache, nach der Vulgata verdolmetscht, (aber öffters sehr undeutlich,) mit Figuren gezieret, und Anno 1483. just in dem Jahre, da der liebe *Lutherus* zu guter Vorbedeutung, der hernach Anno 1534. die allererste in hochteutscher Sprache von ihm übersetzte Bibel heraus gegeben, zu Eißleben gebohren worden, zu Nürnberg ans Licht getretten war. (*)

Burger.

Diese Nachrichten sind mir gar angenehm, und sehe ich bey dieser Erzehlung, wie die Güte GOttes so groß ist, die sich ja jedermann, auch in diesem Stück, wieder zu erkennen und zu geniessen gegeben: Wann Er will, mein Freund, zeige Er mir noch etliche nahmhaffte Städte in Teutschland an, wo die Buchdruckerey bald in Aufnahm gekommen ist.

Buchdrucker.

Wenn ihr in Erzehlung dieser Sache noch wollt Gedult haben, will ich noch einiges hievon beyfügen: Es hat die bekandte Freye Reichs-Stadt Regenspurg auch schon 1490. eine Druckerey gehabt. So hat auch die Reichs-Stadt Reutlingen, in Schwaben, den Ruhm, daß schon 1469. allda eine lateinische Bibel ist

(*) Cit. Herr Kesser, C. II. p. 50. sqq. Item, meine GOtt-geheiligte Evangelisch-Lutherische Bibel-Freude, C. I. I. Abtheil. (*) p. 21.

ist gedruckt worden; Und hat Augspurg und Ulm von dar ihre erste Zainerische Buchdrucker bekommen (*). Von Reutlingen kommen wir nach Tübingen, der berühmten Fürstlich-Würtembergischen Stadt und Universität, dahin Anno 1497. oder 98. der Buchdrucker zu Reutlingen, Johannes Othmar, sich begeben, und allda der erste Buchdrucker worden ist: Und ist von Tübingen dis besonders merckwürdig, daß durch den berühmten Johann Reuchlin die 7. Buß-Psalmen Davids nicht nur in die Hebräische Sprache übersetzet, sondern auch allda Anno 1522. gedruckt worden; und solle dis das allererste in Teutschland getruckte Hebräische Buch seyn (**). Wir dörffen auch hier der Freyen Reichs-Stadt Ulm nicht vergessen, welche schon vor der Erfindung der vollkommenen Buchdruckerey mit gegossenen Buchstaben einen Meister, mit Nahmen Ludwig, gehabt, welcher ein Buch ins Teutsche übersetzt, von der Kunst zu sterben, in höltzerne Tafeln, wie zu Harlem in Holland *Laurentius* Coster, gegraben, gedruckt hat: und ist schon 1484. allda sehr sauber die lateini-

(*) Augspurg, Günther Zainer; Ulm, Johannes Zainer; Herr Lesser cit. loc. p. 49. Herr *Prof.* Ant. Beck Ulmische Jubel-Rede, N. IV. p. 85 -- 87.

(**) Sihe Herrn *Past.* Riegers Vorrede über Herrn *M.* Clessens Drittes Jubel-Fest der Buchdrucker-Kunst, p. 19 -- 22.

lateinische Bibel in Folio gedruckt worden (*). Die Kayserliche Residenz- und Haupt-Stadt in gantz Teutschland, Wien, welcher wir dem Alphabet nach zuletzt gedencken, hat auch schon 1481. eine Druckerey gehabt; So ist auch die berühmte Chur-Sächsische Stadt und Universität Wittenberg nicht zurück zu lassen, woselbsten, sonderlich zu Lutheri Zeiten der Buchdrucker Hanß Lufft berühmt war, aus dessen Druckerey, und zwar die gantze Heil. Schrifft und Bibel, nach der herrlichen teutschen Ubersetzung D. Martin Luthers, Anno 1534. das allererste mal ausgegangen ist, der dann in folgenden Zeiten gegen die hundert tausend aus seinen Drucker-Pressen, als ein Edles Teutsches Kleinod, unter GOttes besondern Seegen, hat kommen lassen. (**)

C Bur-

(*) Herr *Pastor* Lesser hat davon gedacht, cit. loc. C. II. §. 37. p. 63. aus welchem, und Herrn Christ. Gottl. Schwartzens Indice novorum librorum sub incunabula Typographiæ impressorum &c. Herr *Pastor* und *Professor* Beck zu Ulm das mehrere anzeiget, cit. Jubel-Rede p. 86. sq. Es hat auch Herr Christian Ulrich Wagner, der Jüngere, die Nachricht von diesem Ulmischen Buchdrucker Ludwig von offt belobtem Herrn *Pastore* Friederich Christian Lesser gütigst ausgebeten, und in einem Antwort-Schreiben Nordhausen d. d. 23. Jul. a. c. nebst einem Extract hochgeneigt bekommen.

(**) Dieses berühmten Buchdruckers, Hanß Lufft, Leben und *Fata* hat der vortreffliche und nun seelige Altdorffische *Theologus*, Herr *D.* Gustav Georg

Burger.

Ich möchte nun auch mit wenigem Nachricht haben, wie diese sehr nützliche Kunst der Buchdruckerey auch in andere Länder gekommen seye?

Buchdrucker.

Es ist die Buchdrucker-Kunst noch in dem Jahrhundert, als sie erfunden wurde, in die Königreiche in Europa gekommen, als die gedruckte Bücher zeigen; nemlich im Königreich Portugall war schon eine Druckerey 1491. in Franckreich 1478. in Spanien 1494. in Engelland ward die Druckerey schon 1474. bekandt; in Italien Anno 1458. in eben diesem Seculo auch in Mayland, Venedig, Neapel, nicht weniger in Schweden 1495. vielleicht auch in Dännemarck. (*)

Burger.

So ist gewiß auch die Buchdrucker-Kunst in andern Welt-Theilen bekandt und beliebt worden?

Buchdrucker.

Ja wohl! nicht nur in Moscau und Rußland

Georg Zeltner, mit vieler Mühe zusammen getragen, und in einem Sendschreiben an Herrn *Past.* Leonhard Lufft in 4. 1727. ans Licht gegeben. Sihe mehrers in meiner Bibel-Freude C. I. I. Abth. (*) Anmerckung p. 24. sqq.

(*) Ein mehrers hat hievon Herr *Pastor* Lesser aufgezeichnet in seiner Kurtz-gefaßten Historie der Buchdruckerey, cit. C. II. §. 38. sqq. p. 64. sqq.

land sind die schönste Buchdruckereyen angeleget worden, und war schon ums Jahr 1560. diese Kunst darinnen bekandt (*); sondern auch selbsten in des Groß-Sultans *Residenz* zu Constantinopel findet man Türckische Buchdruckereyen, die aber bisher vielerley Schicksalen unterworffen gewesen seyn; und das vornemlich wegen derjenigen Copisten und Schreibern, welcher in Constantinopel über 6000. seyn sollen, die vom Bücher-Abschreiben gelebet haben; bey welchen aber durch die Buchdruckerey ihr Gewinnst solchen Abbruch erlitten, wie dorten zu Epheso der Gold-Schmid Demetrius, welcher der Göttin Diana silberne Tempel gemacht, und dadurch ihm und denen von seinem Handwerck und Profession nicht geringer Gewinnst zugewachsen; aber durch des Heil. Apostels Pauli herrliche Evangelische Lehre von JEsu Christo gewaltigen Stoß bekommen hat: Sihe Ap. Gesch. 19, 20-27. Und findet man anitzo daselbst zu Constantinopel Schrifften und Sprachen, in welchen die schönste Bücher gedruckt worden. Insonderheit muß man auch zu unserer Zeit danckbar erkennen, wie auch die Heil. Bibel von einem Christlich-Evangelischen Gesandtschaffts-Prediger ins Türckische übersetzt worden, und vielleicht auch schon ein gut Theil daran gedruckt

(*) Sihe Herrn *M.* Clessens Drittes Jubel-Fest, C. I. §. 60. sq. p. 62. sq.

druckt ist; und aus dieser neu-angelegten Buch-druckerey in Türckischer Sprache des seeligen Herrn Johann Arnds herrliche Bücher vom wahren Christenthum, dessen schönes Paradiß-Gärtlein, und andere Christ-Evangelisch-Lutherische Bücher ans Licht gekommen seyn (*). Vom Jahr 1728. an, unter der Regierung *Achmet* des *III*ten, hatte der damalige Groß-Vezier die Buchdruckerey in guten Stand gebracht, dazu andere vornehme Türcken auch geholffen; als der Türckische Consul in Wien sandte nicht nur unterschiedliche Orientalische Manuscripta nach Constantinopel, sondern auch einen geschickten Schrifft-Setzer, der ein Evangelischer Christe ist; aus Holland brachte man 40. bis 50. Centner Türckische Buchstaben, die in Leyden gegossen worden; Und sollen, nach sichern Nachrichten, bereits 36. Lehr-Jungen, unter Anführung 8. dieser Kunst wohlerfahrnen Griechen, bey der im Serrail aufgerichteten Buchdruckerey Hand anlegen können: auch sollen besonders die Holländische Juden zu diesem Werck sehr beförderlich seyn. (*)

Bur-

(*) Sihe meine GOtt-geheiligte Bibel-Freude, cit. C. I. Abtheil. I. (**) Anmerckung p. 11. sq. item mein Sendschreiben von den Malabaren, p. 184.

(**) Sihe Herrn Lesser C. III. §. 62. p. 100. sqq.

Burger.

Ich habe dieser Tagen irgendwo gelesen, daß auch in dem grossen Welt-Theil Asiens unter den Heyden, und insonderheit denen Malabaren auf der Küsten Coromandel, in ihrer Mutter-Sprach nicht nur Evangelisch geprediget werde, sondern daß sie gar die Heil. Bibel in ihrer Malabarischen Mutter-Sprache lesen können und dörffen, darüber ich mich sehr verwundert, und aber auch GOttes Wunder-Güte bey mir selbst gepriesen habe. Ey! haben vielleicht diese Malabaren selbst eine Buchdruckerey? Er, als ein geschickter und treu-ergebener Verwandter dieser Edlen Kunst, kan mir etwan nähere Nachricht davon ertheilen?

Buchdrucker.

Es ist ja dis zu unserer Zeit was Sonderbares und Denckwürdiges, daß der grosse GOtt auch denen blinden Heyden, und nahmentlich denen auf der Küsten Coromandel, die Malabaren genennet werden, nicht allein das helle Licht des Evangelii lässet aufgehen, und in ihrer Mutter-Sprache predigen, sondern auch sie die Heil. Bibel in solcher Sprache gedruckt lesen können: Und ist dieses also glücklich in das Werck gerichtet worden. Der allererste Königlich-Dänische *Missionarius* und Probst auf dieser Küsten Coromandel, Herr Bartholomäus Ziegenbalg, hat die H. Schrifft in Malabarische Sprache zu übersetzen angefangen, Herr *M.* Johann Ernst

Gründler fortgesetzt, und Herr Benjamin Schulze geseegnet vollendet (*). Da die 2. erstere Herren Missionarii gewünscht, eine Buchdruckerey auch bey ihnen zu haben, welche zu Fortpflantzung des Evangelii von JEsu Christo, dem Heylande aller Welt, sehr erspriesslich seyn würde; hat es auch der gütige GOtt also gefüget, daß nun zu Tranquebar diese Königlich-Dänische Mission eine eigne Schrifftgiesser- und Buchdruckerey hat, in Teutscher, Lateinisch-Portugiesisch- und Malabarischer, itzt auch Warugisch- und Malaischer Sprache drucken zu können; welche theils aus Teutsch- und Engelland mit Lettern und Schrifften, Pressen, Papier und anderer Zugehör dahin übersandt worden. (**)

Bur-

(*) Sihe mehrers hievon in meiner Bibel-Freude C. I. Abtheil. I. (*) Anmerckung p. 12. sq. und im Sendschreiben, p. 88.

(**) Durch die sorgfältige Veranstaltung des seeligen Herrn *Prof.* August Hermann Franckens, der nicht nur in unserm Europäischen- sondern auch Asiens grossem Welt-Theile auf unterschiedliche Weise die Lehre und Ehre JEsu Christi beförderte, ist von Halle in Sachsen Anno 1713. eine Malabarische Druckerey, Buchdrucker, Lettern, samt anderem Zugehör; Anno 1712. vorher aus der Königl. Englischen *Residenz*-Stadt Londen eine Portugiesisch- und Lateinische Buchdruckerey nach Tranquebar in Ost-Indien übersandt worden. Holland thut in Batavia auch das Seinige treulich: Sihe Herrn *Prof.* Franckens Ost-Indische Berichte, Tom. I. Cont.

Burger.

Ich habe bisher mit grosser Verwunderung von ihme gehöret, und wahrgenommen, E 4 daß

Cont. VIII. p. 612. sqq. p. 638. Cont. VI. p. 287. item Vorrede. Tom. II. Cont. XIII. p. 114. Herr Jonas Fincke, ein geschickter Mann, ward von Londen, als der erste Buchdrucker, nach Ost-Indien abgesandt, ward aber auf der See nicht nur von einer Frantzösischen Flotte, nebst der Druckerey gefangen genommen, und nachdem er von dem Engelländischen Gouverneur in die Freyheit wieder gesetzet wurde, und nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung zu segeln im Begriff war, hat er sein Leben durch ein hitziges Fieber lassen müssen, wodurch die gefaßte gute Hoffnung von einer Buchdruckerey in Ost-Indien unter den Heyden zimlich auf die Probe gesetzet wurde: Aber der HERR HERR, und grosse Beherrscher des gantzen Erdbodens, hat seine besondere Vorsorge wieder gar bald, und noch bis jetzo recht mercklich sehen lassen: Indeme Anno 1712. im Monat December drey Personen, als Buchdrucker, nemlich Herr Johann Berlin, und Herr Adler nebst seinem Bruder, mit einem Königlich-Dänischen *Protectorio* versehen, aus Teutschland mit einer Malabarischen Buchdruckerey mit der Englischen Flotte nach Ost-Indien gesandt worden, und auch allda unter Göttlichem Macht-Schutz glücklich angekommen, und bisher in allem sehr erweitert worden; daß sie nun in diesem Heydnischen Lande allerley Sprachen in ihren Druckereyen setzen und drucken können; so haben sie auch allda Schrifftgiesser, Stempel- und Formschneider, Papiermacher, 2c. und anders Nöthige hierzu, wie in unsern Landen. Sihe cit. Ost-Indische Berichte, Tom. I. Contin. VI. Vorrede. Contin. VIII. p. 614. 626. Tom. II. Cont. XIII. C. XI. & C. XII. p. 116. sqq.

daß die Edle Buchdrucker-Kunst seit derselben Erfindung, von 300. Jahren her, sich unter Göttlichem Seegen nicht nur in unserm Teutschland, und Königreichen Europæ, sondern fast in alle Theile der gantzen Welt, auch unter Türcken und Heyden ausgebreitet hat: Ich dancke ihm, mein Freund! ergebenst vor diese vergnügliche Nachrichten; weißt etwa derselbe noch was hier beyzubringen? will ich auch darum bitten, mir es kund zu thun.

Buchdrucker.

Hier muß ich ihme, mein geliebter Freund! noch was, zu dieser Sache gehörend, beybringen; Es ist durch den Seegen des Allerhöchsten die Buchdrucker-Kunst zu unsern Zeiten ja auf das höchste gekommen, daß man nun in denen berühmten Druckereyen Teutschlandes Bücher in allerley Sprachen drucken kan; als in Teutscher, Lateinischer, Englischer, Holländischer, Frantzösisch- und Italiänischer, Griechisch- Hebräisch- und Syrischer Sprache; besonders hat Herr *Professor* Johann Heinrich Callenberg zu Halle auf der Friederichs-*Universität* bisher sich sehr angelegen seyn lassen, und deßwegen schon vielen Danck verdient, da er allda eine eigene Druckerey angeleget, darinnen man Jüdisch-Teutsch, den Juden zum Besten, auch so gar Bücher in Arabischer Sprache denen Mahumedanern drucken läßt; als bereits in Arabischer Sprache zu allererst *Lutheri* Kleiner Catechismus, einige Stücke von der herzlichen

chen Berg-Predigt Christi, ein Auszug aus der Evangelischen Epistel St. Pauli an die Römer sind gedruckt, und bis nach Persien, in die Türckey, in das Königreich Marocco, nach Ost-Indien, und wo in Asia und Africa nur solche arme Muhamedaner leben, durch hohe Generals und Officiers, oder durch die Kauff-Leute und andere Reysende sind versandt, mitgenommen, und unter ihnen zum Heil ihrer armen Seelen ausgetheilet worden: Welches der treue Welt-Heyland noch ferner an diesen blinden Völckern seegnen wolle. (*)

(*) Es ist dis ja was Sonderbares zu unseren Zeiten, daß dieser berühmte Herr *Prof.* und *D.* Johann Heinrich Callenberg durch diese an- und aufgerichtete, und bisher im Seegen GOttes erhaltene Hebräisch-Jüdisch-Teutsche und Arabische Druckerey gethan hat, durch welche Christliche Anstalten seit 10. bis 11. Jahren so wohl das Juden-Volck, als auch Muhametaner zur Erkänntniß der Christlichen Wahrheit können gebracht werden. Es hat dieser Herr *Professor* vorher selbsten diese Sprache zu Halle erlernet, und zwar von einem gelehrten Damascener, mit Nahmen Salomon *Negri*, und von *Carolo Ralidadichi*, aus Antiochia, welcher nachmals Königlicher Dollmetscher in Engelland worden war, und selbsten zu besserer Ubung dieser Sprache *Lutheri* Kleinen Catechismum übersetzt. Sihe Herrn *Past.* Lessers *Typographia jubilans &c.* C. IV. §. 79. p. 139. sq. Es hat Se. jüngst-verstorbene Königl. Majestät in Preussen gedachtem Herrn *Professori* über diese Buchdruckerey ein besonders Privilegium gnädigst ertheilt, auch die Hoch-Löbl. *Societ*ät de promovenda

Burger.

Aus diesem allem kan ich nun von selbsten schliessen und mercken, daß die Edle Buchdrucker-Kunst eine der allernützlichsten Künsten ist, die vor allen andern zu Beförderung Göttlicher Ehre, und der Menschen ewigem Heil sehr ersprießlich heissen mag: Doch möchte ich meinen werthen Herrn und Freund noch was nähers im Gespräch mit mir hiervon vernehmen.

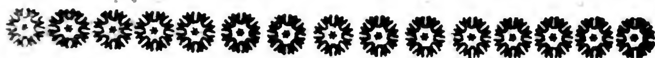
Buch-

---

venda Cognitione Christi in Engelland in einem weitläuffigen Schreiben ihr Wohlgefallen hierüber gegen Herrn *Prof.* Callenberg nicht nur zu erkennen gegeben, sondern es auch, auf alle Weise zu befördern, hochgeneigt bezeuget. Sihe mein Sendschreiben von der schwartzen Schaaf- und Lämmer-Heerde Christi in Ost-Indien, 8. 1738. p. 186. sq. Es hat aber das mehrere von dem gantzen Instituto dieser Buchdruckerey, und was Heilsames daher komme, belobter Herr *Professor* Callenberg in öffentlichem Druck unter folgender Schrifft, die bis auf die 19. und 20. Fortsetzung dato continuirt ist, zu erkennen gegeben. Der Titul lautet also: Johann Heinrich Callenbergs, *Phil. Prof. Publ. Ord.* Bericht von einem Versuch, das arme Jüdische Volck zur Erkänntniß der Christlichen Wahrheit anzuleiten; Nebst einer Nachricht von einer Bemühung, auch denen Mahometanern mit einem heylsamen Unterricht zu dienen, 8. Halle, gedruckt in der Buchdruckerey des Jüdischen *Instituti*.

Buchdrucker.

Wolan, so will ich auch an meinem Theil das Gespräch fortsetzen, und den herzlichen und vielfachen Nutzen der Buchdruckerey aufrichtig zeigen.



Das andere Capitel

Handelt

Von dem grossen und herzlichen Nutzen der Edlen Buchdrucker-Kunst,

Und zwar

So wohl überhaupt, als insonderheit wegen der Göttlichen Schrifft und Heil. Bibel.

Burger.

MEin werther Herr und Freund! Ich habe bisher aus unserm Gespräch von der Edlen Buchdrucker-Kunst so viel Gutes und Rühmliches gehöret, daraus ich schliessen muß, daß dieselbe nicht von ungefehr erfunden, ausgebreitet, und bisher erhalten worden, sondern daß der gütige GOTT insonderheit seine Hand darunter gehabt, und bis diese Stunde zu vielem und herlichem Nutzen

mag

mag erhalten, und weiters ausgebreitet haben?

Buchdrucker.

Er hat, mein Freund! es recht getroffen, wie meine Christliche Absicht war, was ich in unserm vertrauten Gespräche bisher von Erfindung der Buchdrucker-Kunst erzehlet und angebracht habe; und solle Er, wenn wir unser Gespräch noch ferner unterhalten wollen, mit vielem Lobe GOttes erfahren, daß der gnädige GOTT vielen und herrlichen Nutzen auf diese Kunst geleget hat.

Burger.

Es ist wohl der Nutzen der Buchdrucker-Kunst viel und mancherley; ich möchte wohl die vornehmste von Ihme, als einem Kunst-Verwandten, selbsten angezeiget vernehmen.

Buchdrucker.

Ich will also in diesem Gespräche den Nutzen dieser Kunst, so wohl überhaupt, als insonderheit anzeigen.

Burger.

Was ist denn 1) überhaupt der Nutzen der Buchdrucker-Kunst?

Buchdrucker.

Ich will Ihm, mein Freund, gleich anfangs zur unerschöpflichen Quelle aller guten und vollkommenen Gaben, dem lieben GOTT, hinführen, dessen Werck und Erfindung billig diese Kunst heissen mag: Welch einen allgemeinen Nutzen in allen Sprachen unter allen Menschen in der gantzen Welt hat das A. B. C.

daraus

daraus im Reden, Lesen, Schreiben und Drucken gantze Sylben, Wörter, Zeilen und Linien, Blätter, und endlich Bücher voll werden; und alles bestehet in dem A. B. C. aus 22. 23. bis 24. Buchstaben, welches insonderheit in der Buchdruckerey ungemeinen Nutzen hat. (*)

Bur-

(*) Es hat der oben bemeldte Straßburgische *Theologus*, Herr *D.* Joh. Schmidt, gleich in seiner ersten Predigt von der Buchdrucker-Kunst, als einer besonderen, Edlen und guten Gabe GOttes, die ihren Ursprung von dem Vater des Lichts (Jac. 1, 17.) hat, geschrieben, und sie einen hellen Stral Göttlichen unmäßlichen Lichts und Weißheit, dem Menschen zu gut, mitgetheilet, und von oben herab gesandt, nennet; und das Staffeln-weiß gar artig also, p. m. 8. sqq. oder bey Herrn *M.* Clessen p. 20. sqq. gezeiget: „Es ist zuvorderst zu bedencken, daß die „Buchstaben, aus welchen alle Worte bestehen, eine „grosse wunderbare Gabe GOttes seyen, und „solches beydes nach der äusserlichen Form, und in-„nerlichen Krafft oder Thon; Aus Göttlicher Weiß-„heit fliesset das A. B. C. her, die an der Zahl we-„nig Buchstaben, aus welchen so viele unzehlich „unterschiedene Worte durch wunderbare Ab-„wechslung zusammen gesetzt werden: ist ein grösse-„res Wunder, als ein Mensch verstehen und fassen „kan, wiewol mans wenig achtet. Cicero stellet ne-„ben andern diese Frage an: Quis sonos vocum, qui „infiniti videbantur, paucis literarum notis termi-„navit? Wer ist der, welcher die Worte und „Stimmen, so unzehlich scheinen, in so wenig „Buchstaben eingeschlossen hat? Wir antworten „kurtz, schreibt Herr *D.* Schmid weiter, welches der „Heyde„

Burger.

Ey! Er hat mich hier mit dem A. B. C. auf gute Gedancken gebracht, das ich vorher nicht

---

„Heyde bey seiner Verwunderung nicht also thun kön„nen: Das hat der HERR gethan, nach seiner „unendlichen Weißheit; von Ihm kommt das „A. B. C. her, ist in Ihm, und seiner geheimen „Bibliotheck, also menschlich zu reden, ehe die „Welt gegründet worden. Und bald darauf setzt er, Herr *D.* Schmid: „Es ist in der That und nach „der innerlichen Krafft nur ein A. B. C. A bleibt a, „B bleibt b, C bleibt c, und so fortan; Und haben „die Syrer, Griechen, Lateiner nicht ein neu „A. B. C. gemacht, sondern allein das alte (Hebräi„sche A. B. C. mit andern neuen Characteribus und „andern äusserlichen Formen beschrieben, wie wir se„hen, die doch meistentheils aus den alten und aller„ältesten Hebräischen Buchstaben fliessen, wann „man sie fleissig anschauet, und gegen einander ver„gleichet. Stehet also der erste Grad oder Staf„fel ohnbeweglich allhier: GOTT der HERR ist „selber der Meister der Buchstaben in allen „Sprachen, nach dem innerlichen *Valor* und „Bedeutungs-Krafft. In der Hebräischen a„ber auch also, daß Er selbst die äusserliche *Cha-* „*racteres* und Formen geschrieben und gesetzt. - - „Wann dann das Setzen in der Truckerey, da aus „Zusammenfügung der Buchstaben absonderliche gan„tze Silben, Wort, Zeilen, Bletter in Ordnung ge„bracht, und nach einander getruckt werden, auch ei„ne Art deß Schreibens, und zwar eine viel herrli„chere Art ist, dann die, so mit der Feder geschicht, „wer wolte nicht gern glauben, daß es divinum opus, „ein Werck GOttes deß HErrn ursprünglich (und von „grossem Nutzen) seye.

nicht so betrachtet hätte, beym Reden, Schreiben, oder auch Drucken der Buchstaben, Wörter, Zeilen, Blätter und gantzer Bücher: Ist ja grosse Güte und Weißheit GOttes, daß aus dem A. B. C. alle Sylben und Wörter gesetzt, ausgesprochen, und wir eine gantze Rede machen können: Wohl dem, der mit den kleinen Kindern bey ihrem ersten Lallen A, B. Abba sagen kan! Hierbey fället mir ein, was meine Kinderlein bey dem A. B. C. sagen:

Wir pflegen unsern Geist mit vieler Kunst zu plagen,
Ach! könnt Er A b, Ab, b a, ba, Abba sagen.

Es mag also das A. B. C. in der Buchdruckerey selbst vielen Nutzen haben? dann ich einmal in einer Buchdruckerey vielerley Kästen, und darinnen wieder viele Fächer, und mancherley Schrifften und Buchstaben, grosse und kleine gesehen, und wie der Setzer bald da, bald dort einen kleinen, mittelmässigen und grossen Buchstaben heraus genommen, eine Sylbe, ein Wort, eine gantze Linie, denn eine Seite und Blat gemacht, und ausgefüllet hat.

Buchdrucker.

Ja freylich, und sonderlich heut zu Tage findet man so vielerley Arten vom A. B. C. und Buchstaben, daß man in vielen Sprachen Bücher drucken kan, als ehedem nicht war: ich will

will die vornehmste Arten der Buchstaben Jhme anzeigen. (*)

Burger.

Wie ich einmal irgendwo gelesen, so sind von alten Zeiten die Arten zu schreiben mancherley gewesen, darunter einige mühsam- und kostbarer; wie ich aber mercke, gehet es in der Buchdruckerey viel leichter und bequemer, und ist auch der Nutzen desto grösser?

Buchdrucker.

Ja freylich ist von alten Zeiten auch schon im alten Testament, ein- und andere Art zu schreiben bekandt gewesen, in folgenden Zeiten aber, bey Abschreibung vieler Bücher, nicht nur sehr mühsam und beschwerlich, sondern auch sehr kostbar; da öffters ein Manuscript

(*) Jch will nun die vornehmsten und bekandtesten Arten der Schrifften in Teutscher Sprache anführen, welche heut zu Tag in denen Buchdruckereyen üblich seyn, als: Grobe Sabon Fractur, grobe Missal Fractur, kleine Missal Fractur, grobe Canon Fractur, kleine Canon Fractur, doppelte Mittel oder Roman Fractur, Secunda oder Text Fractur, Tertia oder Bibel Fractur, Mittel Schwabacher, grobe Mittel Fractur, kleine Mittel Fractur, Cicero Schwabacher, grobe Cicero Fractur, kleine Cicero Fractur, Cicero Rheinländer, Corpus oder Garmond Schwabacher, neue Corpus Fractur, gemeine Corpus Fractur, Petit oder Jungfer Fractur, &c. Sihe *J. N. T. Format*-Buch der Buchdruckerey, &c. 8. Lübeck und Leipzig, 1715. und zwar p. 33 — 35. item Herrn *Past.* Lessern cit. loc. C. IV. §. 86. sqq. p. 152 — 156.

script oder geschrieben Buch etlich hundert Gulden gekostet; jetzo aber etlich 100. Bücher der allerbesten, ja eine gantze Bibliothec um solches Geld man sich anschaffen kan. (*)

Burger.

Es ist gewiß in alten Zeiten, ehe die Buchdruckerey erfunden worden, Bücher zu schreiben, also sehr mühsam und kostbar gewesen; und mag auch die Art zu schreiben, wie ich selbsten in der Heil. Schrifft finde, unterschiedlich gewesen seyn; möchte wohl auch hievon einige Nachricht haben, um den Nutzen der Buchdruckerey auch hieraus mehrers zu erkennen.

Buchdrucker.

Ja freylich ist die Art und Weise zu schreiben in vorigen uralten Zeiten, ehe das Papier erfunden worden, mancherley gewesen; man hat in Stein, Kupfer, Zinn und Bley mit eisernen Griffeln geschrieben oder eingegraben, auf Baum-Rinden, Palmen-Blättern, auf

D Häu-

(*) Diogenes Laërtius meldet, daß Plato vor drey geschriebene Bücher des Pythagoræ 100. Minas, welches nach unserm Geld 1500. Reichs-Thaler machen solle, bezahlet habe, so doch solche Bücher nur Heydnische Welt-Weißheit in sich faßten. Vid. Herrn *Past.* Lesser, cit. loc. C. VI. §. 136. p. 280. So meldet auch Herr *M.* Clessen cit. loc. C. II. §. 26. p. 119. daß eine auf Pergament geschriebene Bibel in Folio 4. bis 500. Cronen, das ist ohngefehr 750. Reichs-Thaler, gekostet habe.

Häuten von Thieren, endlich auch auf zubereitetes Pergament, und so wird jetzo auf das Papier geschrieben und gedruckt: Und weil Er mich selber in die Heil. Schrifft hinein führet, will ich Ihm auch daraus unterschiedliches anführen, das Ihm angenehm, und auch den Nutzen der Buchdruckerey vor solchen Werth machen wird. (*)

Bur-

(*) Die Art zu schreiben wird schon zu Mosis, des alleráltesten, und dazu Heil. Geschicht-Schreibers Zeiten gefunden, wie oben schon gedacht, daß GOTT der HERR selbst die 10. Gebot auf 2. steinerne Tafeln mit dem Finger seiner Göttlichen Allmacht geschrieben, oder drein gegraben habe; als wir lesen 2. Mos. 32, 15. 16. Mose wandte sich, er stieg vom Berge, und hatte zwo Tafeln des Zeugniß in seiner Hand, die waren geschrieben, auf beyden Seiten: Und GOTT hatte sie selbst gemacht, und selber die Schrifft drein gegraben; Sihe auch Cap. 31, 18. Wobey der hochberühmte Theologus, Herr D. Joachim Lange, folgende Gedancken hat: „Daß auf beyde Seiten dieser „Tafeln geschrieben gewesen, so sind die Worte vermuthlich gedoppelt gestanden, auf jeder Seiten gantz „und völlig. Welches denn, wenn sie in die Höhe sind „gehalten worden, so viel besser zum lesen hat dienen „können: Es müssen auch wohl die Buchstaben zimlich groß, und ihrer Gestalt nach von der Gestalt des „übrigen Steins gar mercklich unterschieden gewesen „seyn, daß sie desto füglicher haben können gelesen werden.„ Sihe Mosaisches Licht und Recht, 2. Mos. XXXII. p. 572. sq. So befihlt auch Moses 5. Buch Cap. 27, 2. 3. denen Israeliten, daß, wann sie über den Jordan ins Gelobte Land gehen werden, solten sie grosse Steine aufrichten, und mit Kalch tünchen, und

darauf

Burger.

Dis sind mir sehr angenehme Sachen, von der Art zu schreiben von uralten Zeiten, wie

D 2 sie

darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes, ꝛc. Der Prophet Jesaias bekam auch Cap. 30, 8. von GOTT Befehl, die Drohungen denen Juden auf Tafeln zu schreiben: „Schreibs ihnen vor auf eine Tafel, „ und zeichne es in ein Buch, daß es bleibe für und „ für ewiglich. So auch Habac. 2, 2. Schreibe das „ Gesicht, und mahle es auf eine Tafel, daß es lesen „ könne, wer vorüber läufft.„ So sahe auch der König Belsazer in seinem Königlichen Saal über der Tafel an der Wand hervor gehen Finger, als eines Menschen Hand, die schrieben gegen den Leuchter über, auf die getünchte Wand eine Schrifft, die niemand, als der Prophet Daniel, lesen und auslegen konnte, Dan. 5, 5. 24-28.

Im Neuen Testament finden wir auch Zeugnisse gnug vom schreiben, und Büchern, die geschrieben wurden. Mit was aber vor Zeiten solche Schrifften sind geschrieben, oder eingeätzet und eingegraben worden, finden wir auch Merckmahle, als nemlich mit eisernen Griffeln oder Diamanten, als Hiob 19, 23. 24. Ach daß meine Reden geschrieben würden! ach daß sie in ein Buch gestellet würden, mit einem eisernen Griffel auf Bley zum ewigen Gedächtniß in einen Fels gehauen würden! Ps. 45, 2. schreibt David also: Meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers, nemlich des Heil. Geistes. Es hat Johannes der Apostel und Evangelist am Ende seines Evangelii (mit welchem geschriebenen Evangelio Johannis, und sonderlich dessen erstem Capitel, die Papisten vielerley Aberglauben treiben,) Cap. 20. den seeligen Nutzen des Schreibens von dem Leben, Lehre, Wundern, Leyden, Tod und Auferstehung JEsu Chri-

sie in der Heil. Schrifft selbsten fürkommen, habe bey meinem öffteren Durchlesen dis nicht so beobachtet, als mir jetzo gezeigt worden: Ich

Christi, v. 30. 31. also angezeiget: „Viel andere Zei-„chen thät JESUS vor seinen Jüngern, die nicht „geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind „geschrieben, daß ihr glaubet, JESUS sey Christ, „der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben „das Leben habt in seinem Namen.„ Und Cap. 21, 24. „Dis ist der Jünger, der von diesen Dingen zeu-„get, und hat dis geschrieben, und wir wissen, daß „sein Zeugniß wahrhafftig ist. Und Vers 25. Es sind „viel andere Dinge, die JESUS gethan hat, wel-„che, so sie solten eins nach dem andern geschrieben „werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht „begreiffen, (wegen der Sachen Vielheit, und des „menschlichen Verstandes Schwachheit,) die zu be-„schreiben wären.„ So zeigt auch Paulus den herr-lichen Nutzen der Schrifften Alt- und Neuen Testa-ments, daß Göttlicher Wille aufgeschrieben, und in Büchern hinterlassen worden, mit diesen Worten: „Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre „geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost „der Schrifft Hoffnung haben, Röm. 15, 4. Und 2. Tim. 3, 15. 16. „Weil du von Kindheit auf die Hei-„lige Schrifft weissest, kan dich dieselbe unterweisen „zur Seeligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu. „Denn alle Schrifft von GOTT eingegeben ist „nutz zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züch-„tigung in der Gerechtigkeit, &c.„ Und wie offt fin-den wir im letzten Buch der gantzen Heil. Bibel, nem-lich in der Offenbahrung St. Johannis, daß der HERR JESUS ihme zu schreiben befohlen hat, als Cap. 1, 11. Was du sihest, schreibe in ein Buch, (dis ist eben seine Offenbahrung, womit der Canon der gantzen

Ich möchte also auch noch einige Zeugnisse aus weltlichen Geschichten von andern Völckern hören, wie sie auf Holtz, Baum-Rinden, Palm-Blätter und anderes geschrieben haben.

gantzen Heil. Schrifft beschlossen ist.) Sihe v. 19. Cap. 2, 1. 8. ꝛc. Cap. 14, 13. Cap. 21, 5.

Wie aber auch dis Buch, und anderer H. Männer Schrifften, in Bücher verfasset gewesen, ist die Art der Bücher nicht, wie bey uns, aus sehr vielen Blättern zusammen gehefftet und gebunden; als eben Johannes in diesem seinem Buch der Offenbahrung also Cap. 5, 1. schreibet: „Und ich sahe in der rechten Hand Deß, Der auf dem Stuhl saß, ein Buch, geschrieben inwendig und auswendig.„ Ein alter Chur-Sächsischer *Theologus* schreibet hievon also: Es hatten die Alten eine andere Art der Bücher, als wir heutiges Tages; nemlich nicht von so vielen, und zusammen geheffteten Blettern, sondern es war ein groß Pergamen, wie unsere Land-Charten sind, und man gemeiniglich nur auf eine Seite geschrieben, daß die andere Seite leer blieb. Solch Pergamen war an ein länglicht Holtz gemacht, und angebunden; um dasselbe wunden sie das Buch, als eine Rolle, zusammen, wie die Juden noch heutiges Tages in ihren Synagogen das Gesetz haben, und zusammen rollen; solcher Art war nun auch dis Buch, aber auf beyden Seiten inwendig und auswendig geschrieben.„ Sihe *Joh. Andr. Lucius* in den Predigten über die Offenbahrung Johannis, Dreßden, Anno 1670. C. V. 1. fol. 377. Eben diese Art eines geschriebenen Buches oder Briefes finden wir schon bey dem Propheten Ezechiel Cap. 2, 9. 10. „Ich sahe, und sihe, da war eine Hand gegen mir ausgereckt, die hatte einen zusammen gelegten Brief, den brei-

Buchdrucker.

Ich könnte Ihm jetzo gar wohl aus dem Alterthum anführen, wie man, ehe die Druckerey erfunden worden, die Schrifften in Bley, Holtz-Rinden, Wachs und anders eingegraben, geätzet und geschrieben habe; Es würde aber zu weitläuffig werden. Ich will Ihm jetzo nur eines aus den neuern und unsern Zeiten anführen, welches Ihn gewiß vergnügen wird, nemlich von den Heydnischen Völckern in Ost-Indien, und nahmentlich unter denen Malabaren, wie sie ehedem und annoch, ob sie schon auch eine Buchdruckerey auf der Küsten Coromandel zu Tranquebar haben, auf *Oles*-Blätter zu schreiben pflegen; Ich habe anderswo von ihrer Art zu schreiben also gelesen (*): „Man findet unter „diesem

„tete sie aus vor mir, und er war geschrieben auswendig und inwendig, ꝛc.

Es schreibet auch Herr *D.* Joachim Lange von dem Buch, das Johannes gesehen, also: „Es ist dis „Buch wohl ohne Zweifel nach Art der Orientalischen Völcker von solcher Form gewesen, daß es hat „zusammen und aus einander gewickelt werden können: Sintemal sonst es nicht könnte verstanden werden, wie es hätte von innen und von aussen beschrieben seyn können; Weil nun solche Rollen selten „von aussen pflegten beschrieben zu werden, so war „dieses, daß es allhier geschehen, ein Zeichen von der „Vielheit der darauf verzeichneten Sachen.„ Vid. *Apocalypti*sches Licht und Recht, fol. 58.

(*) Sihe meine Zuverläßige Nachricht von der durch das Blut des erwürgten Lammes theuer

diesem Volck allerley Malabarische Bücher,„ und Schrifften viele 100. Jahr, aber unter,„ tausenden findet man kaum einen, der lesen,„

D 4 und,„

---

theuer erkaufften schwartzen Schaaf- und Lämmer-Heerde, d. i. der neu-bekehrten Malabarischen Christen in Ost-Indien, &c. in einem Sendschreiben an einen Christlichen *Politicum*, 8. Ulm, 1738. p. 24. item des seeligen Herrn *Prof.* A. H. Franckens Ost-Indische Berichte, &c. 4. Halle, Tom. I. Contin. III. 10. Fr. p. 126. sq. Ich habe dergleichen geschriebene *Oles* nicht nur ehedem zu Halle in des geseegneten Waysen-Hauses Kunst- oder Naturalien-Kammer gesehen, auch in Teutscher Sprache geschrieben, gelesen; sondern erst in diesem Jahre habe ich durch besondere Gütigkeit Sr. Hochwürden, Herrn *D.* Gotthilff August Francke, drey dergleichen *Oles*-Blätter, in Tranquebar geschrieben, übersandt, hochgeneigt erhalten; unter welchen eines ist, da auf einer Seiten der Spruch Jesaiä Cap. 7, 14. Sihe, eine Jungfrau ist schwanger, &c. in Teutscher, auf der andern Seiten aber in Malabarischer Sprache geschrieben, zu lesen ist: Das andere *Oles*-Blat aber ist ein *Original-Oles*, von dem allerersten National-Prediger, Herrn Aaron, in seiner Mutter-Sprache Malabarisch geschrieben: Auf dem dritten aber die Teutsche Übersetzung; es ware statt eines Malabarischen Briefes d. d. 5. Dec. 1738. an einen Prediger in Schleßwig geschrieben, weilen er aber, bis dieses *Oles* aus Ost-Indien über 3600. Meilen nach Europa und in Teutschland gekommen, ist dieser treue Lehrer und Freund der Königlich-Dänischen Mission in Malabaren zu der Ruhe des HERRN eingegangen; und also von hochgedachtem Herrn *D.* Francken mit diesen geneigten Worten mir zugesandt worden: „Ich sende auch„ hiebey„

„und schreiben kan; Mit Federn und Dinten „wissen die Malabaren nicht zu schreiben, son„dern sie nehmen Palmen-Blätter, die sie „*Olies*

„hiebey ein Paar *Oles*-Blätter, davon der Land„Prediger Aaron eines selbst geschrieben: Es „ist zwar selbiges an den Herrn *Mercatus*, einen Pre„diger in Schleßwig, gerichtet, weil aber dieser mit „Tode abgegangen, so meyne ich, ich könne es nicht „besser anwenden, denn daß ich solches Ew. W. sen„de, weil dieselbe für ihn, den Land-Prediger Aa„ron, so viel Liebe bezeugen, ꝛc.„ Dieses ersten *National*-Predigers Portrait und wahre Abbildung ist mir auch von dar gütigst zu Handen kommen, welche ich, nebst dessen kurtzen Lebens-Beschreibung, durch eines künstlichen Kupferstechers Hand, auch Jhme, mein Freund! nunmehro bereits überliefern kan. Weilen vielleicht manche möchten begierig seyn, dieses Herrn Aarons seinen Malabarischen mit einem Griffel geschriebenen Brief in der Teutschen Ubersetzung zu lesen, so will ich solche, wie sie auch auf einem *Oles*-Blat zu lesen ist, hier beyfügen; sie lautet aber also: „Gute Stimme des „HERRN der Heerschaaren wachsamer und guter „Wächter treuer Lehrer des erhabenen GOTTES „und wahrhaffter Priester der den Unwissenden den im „Angesicht Christi ausgegangenen Glantz verkündiget; „Zu meiner grossen Verwunderung habe von Ihrer „zärtlichen Liebe durch die Missionarien Nachricht er„halten, und zugleich die Wohlthat empfangen, Jch „habe darüber meinen GOTT gelobet, und ihre Lie„be darinn empfunden: Ausser dem vermag ich der ge„ringste weiter nichts. Sie haben gar nicht Ursach „das gesandte Geschenck gering zu nennen: Jch neh„me es als ein grosses Geschenck an. Sie haben es „auf ein gut Land ausgestreuet, und werden davon in „Zukunfft

Olies oder *Oles* heissen, in die lincke Hand, „ und ein eisern Grifflein in die rechte, und „ schreiben damit so geschwinde, als wir mit „ den Federn auf das Papier schreiben. Vie- „ le schreiben auch in den Sand; daß man das „ auf *Oles* oder Palmen-Blätter Geschriebe- „ ne lesen kan, so haben sie ein gewisses Oel, „ das mit Safran, gebranntem Zunder und „ andern Materien vermischt ist, damit über- „ streichen sie die Schrifft, die schön schwartz, „ leserlich und dauerhafft, auch gut für die Au- „ gen ist. „

Zukunfft einzuerndten haben. Ich nehme mir die „ Freyheit, von Ihnen zu bitten, daß die unter Ih- „ rer Aufsicht stehende Schul-Kinder meiner in ihrem „ Gebet eingedenck seyn mögen. „

Dem Priester *Mercatus* in Schleßwig zu- „ geschrieben, von dem Land-Priester Aaron. „

Den 5. Dec. 1738. „

Das *Oles*, worauf diese holdseelige Worte Herrn Aarons geschrieben sind, ist etwan 2. Finger breit und lang, und so gut und deutlich mit dem Griffel ge- schrieben, als wann es mit Dinten und Feder von uns auf Papier geschrieben wäre: Und so haben diese Ma- labarische und andere Heydnische Völcker in Ost-In- dien, nebst sehr vielen klein- und grossen erbaulichen geistlichen Schrifften, auch die gantze Bibel auf *Oles*-Blätter geschrieben: Von der in ihrer und anderen Orientalischen Sprachen selbst in Tranquebar gedruckten Bibeln und erbaulichen Evangelischen Schrifften und Büchern wollen wir unten noch was gedencken.

Burger.

Es hat mich dis alles sehr vergnügt; kan aber auch hieraus schon schliessen, daß auf viele Art und Weise durch die Edle Buchdrucker-Kunst viel mehrer und grösserer Nutzen in aller Welt könne befördert werden, als durch oben erzehlte Arten im Schreiben. Ich möchte also

2) **Insonderheit** wegen der H. Göttlichen Schrifft und Bibel den herrlichen Nutzen der Buchdrucker-Kunst mit einem oder anderm Exempel gezeiget haben.

Buchdrucker.

Ich kan und will Ihme gern damit dienen, und könnte ich Ihme eine grosse Menge der Oerter inn- und ausser Teutschland anführen, wo in allerley Sprachen die Heil. Bibel ist gedruckt worden; Ich will aber nur der Heil. Bibel gedencken, welche der seelige Herr *D.* Martin Luther verteutschet hat, und zwar, weil wir hier in Ulm seyn, will ich nur derjenigen Teutschen Bibel Meldung thun, die hier in Ulm in *Duodez*, und jetzo in *Octav* gedruckt, und in und ausser Teutschland berühmt ist: Es haben die Herren Daniel Bartholomäi, Vater und Sohn, seit vom Jahr 1712. bis gegenwärtiges schon zum eilfften mal, an der Zahl 55000. Exemplarien aus der Wagnerischen Buchdruckerey geliefert bekommen, und hat GOTT bis diese Stunde einen grossen

grossen Seegen darauf gelegt (*). So ist auch mit diesem dritten Buchdrucker-Jubel-Fest 1740. in der Süßischen Druckerey allda das

(*) Es ist die Stadt **Ulm** eine der allerersten gewesen, da in ihren Mauren die **Heil. Bibel** ist gedruckt worden, denn da Herr *Past.* **Lesser** in seiner *Typographia jubilante* C. II. §. 37. p. 63. gedenckt, daß schon vor der Erfindung der vollkommenen **Buchdruckerey** mit gegossenen Buchstaben, ein Meister gelebt, mit Nahmen **Ludwig**, welcher ein Buch **von der Kunst zu sterben**, so ins **Teutsche** übersetzt **worden, in hölzerne Tafeln**, wie *Laurentius Costerus*, **gegraben; so hat bald darauf Johann Zainer, oder Zeiner, 1484.** (also ein Jahr nach der Geburt Lutheri,) **eine gar saubere lateinische Bibel** gedruckt, **welche noch allda auf der Stadt-Bibliothec anzutreffen ist. Es ist hier** noch besonders anzumercken, **daß das allererste Buch**, welches auf jetzige Art mit besondern, **aus Ertz gegossenen Buchstaben gedruckt worden, die lateinische Bibel** gewesen ist; Sihe Herrn *M.* **W. J. J. Clessens Drittes Jubel-Fest**, C. II. §. 33. p. 124. sq. **recht wohl, und nicht ohne sonderbare Schickung GOttes; und wie der** Reformirte Theologus, *Jo. Heinr. Alstedius*, von der **Bibel** zu sagen pflegte: Non est liber, nisi Scriptura, **es ist kein Buch ausser der Schrifft.** So mag es wohl in Betracht der **Buchdruckerey** heissen: **Die Buchdruckerey wäre nichts, wo nicht das Bibel-Buch wäre gedruckt worden:** cit. loc. §. 26. p. 118. sq.

Die allererste von *Luthero* **verteutschte Bibel** ist so wohl in Folio und in Quarto Anno 1534. zu Wittenberg bey **Hanns Lufft** zuerst **gedruckt** worden; welcher Mann das theure Wort GOttes durch seine **Druckerey** sehr rühmlich befördert hat, indem er fast **bey hundert tausend Bibeln**, des **Psalters**, der

Pro-

das Neue Testament und Psalter mit des seeligen *Lutheri* Rand-Glossen und viel 1000. neuen Schrifft-Stellen das erste mal aus der Presse gekommen. (*)

Bur-

Propheten, des Neuen Testaments, und einzeln Biblischen Bücher, auch *Lutheri* Kirchen- und Hauß-Postill nicht zu gedencken, in seiner Buchdruckerey verfertiget hat: damit er sich auch bey dem Pabst zu Rom solchen Haß über den Hals geladen, daß er noch jährlich allda in Bann gethan wird. Sihe meine Gott-geheiligte Evangelisch-Lutherische Bibel-Freude, oder erbauliches Bibel-Gespräch, rc. 8. Ulm, 1735. C. I. I. Abtheil. p. 24. 25. und 26. (*). Von der netten Ulmischen Hand-Bibel habe ich umständlich Meldung gethan in angezogener Bibel-Freude und Bibel-Gespräch, C. III. II. Abtheil. p. 134. sq. (*). daselbst das mehrere zu lesen ist; item Herrn *Prof.* Beckens Jubel-Rede p. 54.

(*) Es hat Herr Elias Daniel Süß, Stadt-Buchdrucker in Ulm, das allererste mal mit guter Schrifft, da die Petit, damit Lutheri Rand-Glossen gedruckt sind, gantz neu ist, das Neue Testament mit einer Vorrede *Lutheri* in Octav, 2. Alphabet und 2. Bogen starck, aus der Presse geliefert, da ich dieses herrliche Buch und andere Helffte der gantzen Heil. Schrifft und Bibel gesuchet, nicht nur der Schul-Jugend, dem gemeinen Mann und den Reysenden zur privat- und Kirchen-Andacht, sondern auch denen Herren *Studiosis Theologiæ* und Predigern selbsten brauchbar und nützlich zu machen, wenn ich jedem Buch darinnen eine kleine *Tabell* voran gesetzt, über jedes Capitel die Summarien in ein Reim- und Denck-Verslein von 2. Zeilen verfasset, über zehen tausend auserlesene *real*- und *verbal-parallel-*

Burger.

Ist nicht noch eine Bibel in Teutscher Sprache unter uns sehr bekandt und beliebt, die auch grossen Abgang hat, und auch vor die Arme wohlfeil zu bekommen ist; ich meyne die Cansteinische oder Hallische Bibel, ist es so?

Buch-

---

rallel-Schrifft-Stellen, die ich schon in das 17de Jahr meines Heil. Predigt-Amts, ja schon seit etlich und 20. Jahren her sorgfältig gesammelt und angezeichnet habe, sonderlich aber über die Evangelische und Epistolische *Pericopen* auch Haupt- und Kern-Sprüche beygesetzt; und ist mir schon bekandt, daß unterschiedliche Herren Prediger auf dem Land hier und da solches nebst dem Psalter zu ihrem Hand-Buch gebrauchen; davon aber noch das mehrere von dieser Ausgabe gedacht habe in der von mir vorgesetzten aus 30. paginis bestehenden Vorrede von GOttes sonderbarer Vorsorge vor sein heilig geschriebenes Wort durch Erfindung der Buchdrucker-Kunst, 2c. p. 20. sqq. §. XVIII – XXI. So ist gleich darauf auch bey eben diesem Verleger, Herrn Süssen, auf die Art, wie gedachtes Neues Testament, der Psalter Davids mit drey tausend neuen *Parallelen* in Octav, 12. Bogen starck, auch mit einer kleinen Vorrede von mir, heraus gekommen: welche beyde Bücher einen bequemen Octav-Band ausmachen. Wie nützlich aber diese Bücher auch vor den gemeinen Mann und die Schul-Jugend seyn, habe ich in des Neuen Testaments Vorrede p. 28. sq. mit mehrerem gezeigt; und sind diese 2. wichtige Bücher der Heil. Bibel nicht nur in Ulm unter Großgünstiger Erlaubniß und geistlicher *Censur* ausgegangen, sondern erst bey weniger Zeit von Einem Hoch-Löblichen Pfarr-Kirchen-Bau-Pfleg-

Amt

Buchdrucker.

Ja, von dieser Bibel und derselbigen vielen Formaten, wohlfeilem und grossem Abgang, auch der gar löblichen und besondern Einrichtung muß ich ein- und das andere billig anmercken, daraus der unbeschreibliche Nutzen der Buchdruckerey zu erkennen seyn wird, und ist mir lieb, daß er mich selbsten hierauf geführet hat. (*)

Burger.

Amt allda noch besonders in den Ulmischen Teutschen Schulen einzuführen, großgünstig verordnet worden. Von diesem Neuen Testament und Psalter sihe auch Herrn *Past.* Ant. Beckens Jubel-Rede und *Acta Historico-Eccles. Vinar.* 4. Band, 29. Theil, p. 801.

(*) Es ist der Mühe wohl werth, daß wir von dieser herrlichen Bibel-Veranstaltung des nun in GOTT ruhenden Herrn Carl Hildebrands, Freyherrn von Canstein, etwas umständlicher gedencken; denn wir wohl mit Recht sagen können, daß seit die Buchdruckerey stehet, keine Teutsche Bibel, ja wohl in keiner Sprache, so viel und offt und in allerley Formaten ist gedruckt worden, als diese Cansteinisch- oder Hallische Bibel; welches ich unten eigentlich vom Anfang 1712. bis 1740. gedruckt, specificiren werde. Es hat der seelige Herr Baron von Canstein selbsten ehedem eine gedruckte Nachricht von dieser so Christlichen Bibel-Veranstaltung heraus gegeben, aus welcher wir das mehrere entlehnet haben; Der Titul ist: Umständliche Nachricht von dem Neuen Testament und Bibeln, welche nach einem den 1. Martii 1710. publicirten ohnmaßgebenden Vorschlage: Wie GOttes Wort um einen sehr wohlfeilen Preiß den Armen in die Hände gebracht werden

Burger.

Wir haben bereits oben auch etwas von denen Malabarischen Heyden gedacht, daß sie nun

werden könnte; zu Glaucha vor Halle in Sachsen bisher ediret worden, und noch ferner ediret werden sollen: vom Anfang des Wercks bis zu Ende des Monats Octobris 1714. ertheilet von Carl Hildebrand von Canstein; ist 2. Bogen starck, in Octav, an dessen, mit Anmerckungen von Herrn D. Joachim Langen, bey des Hochverdienten Theologi, Herrn D. Philipp Jacob Speners seel. von unserm Herrn Baron von Canstein ehedem verfaßten erbaulichen Lebens-Beschreibung, unter dem Titul: Muster eines rechtschaffenen Lehrers, &c. angehängtem Lebens-Lauf, Halle, 1740. edirt, zu finden. In Halle auf der Academie hatte ich 1719. die Ehre, diesen gottseeligen Herrn Baron in seiner Durchreyse nach Canstein selbsten zu sprechen, eben, als er an des seeligen Herrn D. Speners Lebens-Lauf gearbeitet, nachdem Er auch solchen zu Ende gebracht, in eben demselben Jahr seinen hochpreißlichen Lauf seeliglich vollendet; als Er nach seiner seeligen Auflösung damals schon sich sehnete, und gegen mich bezeugte, auch mit den Petrinischen, mir in mein Stamm-Buch eigenhändig eingeschriebenen Woren: 2. Petr. 3, 12. Daß ihr wartet, und eilet zu der Zukunfft des Tages des HERRN; so mir noch diese Stunde erwecklich, angezeiget hat. Von dieser jetzt mehrers zu gedenckenden Cansteinischen Bibel-Anstalten ist voraus dis zu erinnern, daß die Absicht dieses seeligen Herrn darinnen in allen Stücken rein, lauter, und recht gottseelig gewesen, ob schon hin und wieder einige es nicht vermeynt, doch, wo sie GOTT die Ehre geben wollen, aus dem bis diese Stunde grossen Seegen GOttes schliessen müssen; daß allein hierdurch

nun auch eine Buchdruckerey haben, vielleicht können sie also auch in ihrer Sprache die Heil. Bibel nicht nur auf *Oles*-Blätter, sondern gedruckt lesen?

Buch-

---

durch die Ehre des Allerhöchsten, seinen gnädigen Willen, von der Menschen Heil und Seeligkeit, in der Heil. Schrifft so liebreich geoffenbahret, zu erkennen, möchte befördert, und besonders auch denen Armen um einen wohlfeilen Preiß die Heil. Bibel in die Hände gebracht werden. Daher Er diesen Vorschlag 1710. gethan, publicirt, und von allen, die Göttliche Ehre wahrhafftig zu befördern sich angelegen seyn lassen, in allem adprobirt und gutgeheissen worden: „Daß man nemlich so viele Typos oder Drucker-Schrifften anschaffen wolte, damit alle Bogen „in dem Neuen Testament und der gantzen Bibel „ausgesetzt werden, und dieselben in ihren Formen „stehen bleiben könnten, damit man bey denen zu wiederholenden Auflagen nicht genöthiget würde, die „Schrifften aufs neue setzen zu lassen. Solchergestalt „würde man das Setzer-Lohn ersparen, und da man „ohne das nicht die geringste Absicht auf einigen Eigennutz hätte, das Neue Testament hoffentlich für „2. gute Groschen, die gantze Bibel aber für 6. Groschen weggegeben werden können. Nächst dem würde es auch diesen Nutzen haben, daß man die Druck-Fehler, so etwan in die erste Edition mit einschleichen möchten, aus den folgenden nach und nach wegthun, und also eine rechte accurate Bibel und Neues „Testament heraus bringen könnte.

Es wurde dieses wichtige Werck und Bibel-Anstalt durch hoher Personen und Gönner Milde gar bald in guten Stand gesetzt; dazu insonderheit der Königliche Printz Carl von Dännemarck eine anschnliche

Buchdrucker.

Nunmehr hat auch dis Heydnische Volck bey unserm Gedencken von GOTT die beson-

---

sehnliche Summe Geld an den seeligen Herrn Prof. Francken nach Halle übersandt hatte, und was der seelige Herr Baron selbsten, und andere Freunde zum fundo dieses Bibel-Wercks geleget, und gegeben haben, davon nachfolgendes beyfüge: Daß diese wichtige Anstalt seit 1710. und also schon über die 30. Jahre Herr Johann Heinrich Grischow, SS. Theol. Studiosus, zu verwalten, die Ausgaben, als z. E. den Schrifftgiessern, Papiermachern, Buchdruckern und andern, wie auch die Einnahmen in der Rechnung, die Correspondenz und anderes dabey alleine zu besorgen hat, und solches bis jetzo mit unermüdetem Fleiß und Treue verrichtet; von dessen werthen Hand ich dann diese und folgende sichere Nachricht hievon erhalten habe. Es haben viele hin und wieder vermeynt, diese Anstalt gehöre zu denen auch von GOTT bis jetzo höchst-geseegneten Anstalten des Waysen-Hauses zu Glaucha an Halle, und würde demselben auch davon ein besonderer Vortheil zukommen; aber nein: Man hat zu dieser Bibel-Anstalt 1727. und 1728. ein eigenes Gebäude, und so auch zu der Buchdruckerey 1734. und 1735. aufgeführt, welcher Buchdruckerey Seine Königliche Majestät in Preussen auch allergnädigst ein schönes Privilegium ertheilt haben. Es ist nun hiebey das Haupt-Werck, daß das Neue Testament und Psalter, ja die gantze Heil. Bibel so gar wohlfeil allda kan erkauffet werden, als irgendswo: da die Einrichtung in der Druckerey diese, daß die gesetzte Schrifften und Formen, wann ihre 5. bis 6000. Exemplarien gedruckt, nicht abgeleget werden, wie bey andern Schrifften, sondern daß sie das gantze Jahr über stehen bleiben, und also viele Mühe und Ko-

dere Gnade und Güte, daß sie die gantze Heil. Bibel, Alt- und Neuen Testaments, des seeligen

---

sten wegen des Setzens ersparen kan, da in 2. 3. Pressen bald wieder so viel 1000. Exemplarien können abgedruckt werden, bis endlich solche Schrifften sich abnutzen; Welches dann nebst andern die Ursache ist, daß man so wohl das Neue Testament und Psalter, auch die gantze Heil. Bibel in so gar wohlfeilem Preiß bekommen kan; nemlich jetzo das Neue Testament in Duodez vor 1. guten Groschen und 6. Pfenning, mit dem Psalter für 2. gute Groschen, eine Duodez-Bibel für 6. gute Groschen, auf weiß Papier kommt eine um ein Paar Groschen theurer. Aus allem dem sihet man, daß der von einigen vorgegebene Eigennutz und geringste Profit von selbsten wegfället.

So muß ich auch noch dieses von diesem herzlichen Bibel-Werck anmercken: Da einige diese hier edirte Bibel beschuldigen wollten, es wäre des seeligen *D. Lutheri* übersetzte und verteutschte Bibel verfälschet worden; dadurch man dem so geseegneten Abgang vielleicht einen Stoß geben wollte, wann man die Leute davon hiedurch abschröcken wollen. Es ist dis Angeben Grund-falsch, welches ich aus der oben angeführten und gedruckten ausführlichen Nachricht vom Cansteinischen Bibel-Druck, §. 27. p. 416. und §. 8. p. 408. also retten kan: Daß der seelige Herr Baron von Canstein bey der ersten Deliberation dieses alsobald veste gesetzet hat, daß man des seeligen *D.* Luthers Ubersetzung allerdings unverändert lassen, sich aber derjenigen Freyheit bedienen wollte, die ihnen bereits andere, und noch zu unserer Zeit der Herr *D.* Dieckmann, nicht unbillig genommen hatten, 2c. nemlich, daß man aus des seeligen *Lutheri* ersten Editionen, bey Hanns Lufft in Wittenberg gedruckt, ein- und ander

ligen *Lutheri* Catechismum, Johann Arnds Paradieß-Gärtlein, seine Bücher vom wah-

der Wort, so man dem Grund-Text näher zu seyn erkennete, zu restituiren; sonderlich die allererste Edition 1534. it. 1535. 1541. zu Leipzig 1543. und dann die 1545. zu **Wittenberg** von dem seeligen *Luthero* selbst noch das letzte mal revidirte Bibel, welche billig zum Grund aller Teutschen Bibeln Lutheri geleget wird; davon ich in meiner **Bibel-Freude** I. Cap. II. Abtheil. Zugabe der Anmerckungen p. 69. sq. das mehrere gemeldet habe. So ist auch bey dem **Canstein-Hallischen Bibel-Druck** des seeligen Herrn *D.* **Dieckmanns** zu **Stade** 1703. in Octav heraus gegebene Bibel zum Abdruck in die Druckerey gegeben worden; da denn also alle falsche Beschuldigungen dahin fallen: Zumalen ja diese **Stadische Bibel** auch bey andern Bibel-Ausgaben zum Grund geleget wird. Selbst die so nette als beliebte **Ulmische Hand-Bibel**, da in der vorgesetzten vortrefflichen **Vorrede** der Hochverdiente, nunmehro in GOTT ruhende Herr *Senior* und *Professor Theologiæ*, **Johannes Frick**, unter dessen Aufsicht diese Bibel, eben in dem Jahr, mit der **Hallischen** das erste mal 1712. ans Licht getretten, selbsten meldet: „Daß zum **Haupt**-*Exemplar* vor-„ nemlich das **Stadische**, in unserer Kirche schon lang„ von Rechts wegen hochberühmte, wie mehrmals auch„ zu andern Bibeln, genommen worden.„ Wer aber hat jemals den geringsten fremden Gedancken geheget, ob sollte man Lutheri Ubersetzung nicht beybehalten haben? Niemand. So fället auch von der **Cansteinischen Bibel** dieses falsche Angeben hinweg.

Es ist nun auch diese Bibel von so vielen Jahren in viel 100000. weit und breit unter Reiche, und besonders Arme, die es vielfältig gar ohne Entgeld bekommen, distrahiret worden, nicht nur in unsern teut-

ren Christenthum, und vieler anderer Evangelisch-Lutherischer treuer Lehrer herliche Schriff-

schen, sondern auch auswärtigen Ländern, als Schweden, Dännemarck, Polen, Ungarn, Siebenbürgen, Engelland, Moscau, rc. nunmehro auch nach Ost-Indien, und in *America* nach *Eben-Ezer*. Es ist auch dis merckwürdig, daß Anno 1733. und 34. von der 51. 52. und 53sten Edition des Neuen Testaments nebst einem Gesang-Buch von 100. Liedern unter die Königlich-Preussische *Armée*, auf allergnädigsten speciellen Befehl, ist ausgetheilet worden.

Mein geliebter Freund! ich halte davor, daß, ehe ich diese Bibel-Merckwürdigkeiten schliesse, Ihme und vielleicht auch anderen noch einen Gefallen thun werde, zumalen es nicht jederman bekandt ist, wann ich bezeichne und anmercke, wie viel 1000. Neue Testamenter und Psalter, und gantze Bibeln, vom ersten Anfang an 1712. bis 1740. aus dieser Christlichen Cansteinischen Bibel-Anstalt zu Glaucha vor Halle im Waysen-Hause ans Licht gekommen seyn: Ich will solche aus der 1740. gedruckten *Tabelle* nur überhaupt anführen, da zum voraus setze, daß, nur etliche Auflagen ausgenommen, allezeit 5000. Exemplaria auf einen Druck sind aufgeleget worden.

1) Das Neue Testament und Psalter zehlt man seit 1712. bis 1740. die ein und siebentzigste *Edition* und Auflage, und macht mit dem Zuschuß dreymal hundert tausend und zwey und sechzig *Exemplaria*.

2) Bibeln in groß Octav, sieben und dreyssig Auflagen, machen ein hundert und neun und achzig tausend, ein hundert.

3) Bibeln in groß Duodez in drey und sechzig Ausgaben dreymal hundert und ein und zwantzig tausend, sieben hundert Bibeln, und

4) Neue

Schrifften in ihrer Malabarischen, Malai-
schen und Warugischen Sprache gedruckt
E 3 lesen

4) Neue Testamenter und Psalter von der kleinen Bibel a part, acht und zwantzig tausend, drey hundert und fünffzig.

Denen Gelehrten, und sonderlich denen Herren *Studiosis Theologiæ* und Predigern, füge ich auch dis noch bey, daß, da die Heil. Bibel ihr Haupt-Buch ist, ihnen stets vor Augen und in Händen lieget, und sich billig an eine gewisse *Edition* gewöhnen, auf der Cantzel, Catechisationen, auch Studier-Stuben zu gebrauchen, daß sie beständig eine memoriam localem darinnen haben, und sich etwa in jüngern Jahren an einen klaren Druck gewöhnet, im Alter aber solche nicht mehr gebrauchen könnten; so ist in dieser Cansteinischen Bibel-Anstalt auch dis gar nützlich, dergleichen Personen zum besten, eingerichtet, daß nicht nur alle diese Bibeln einerley *paginas* und Blätter haben, sondern auch die Worte auf gleichen Seiten und Linien stehen, daß, wer sich einmal an dieselbe in jungen Jahren gewöhnet, auch im Alter sich derselben bequem bedienen kan. So ist auch bereits in Verlag des Waysen-Hauses zu Glaucha an Halle ein Griechisch Neues Testament gedruckt worden, welches mit dem Teutschen in Duodez gleichfalls mit den paginis accordirt; ingleichem ist zu Leipzig auf Kosten des Züllichauischen Waysen-Hauses das Griechisch-Teutsche Neue Testament in Quart, und das Hebräisch-Teutsche Alte Testament, gleichfalls nach den Cansteinischen Editionen eingerichtet, heraus gegeben worden: So ist auch in dieser Anstalt eine Bibel in klein *Folio* mit grobem Druck und einer Vorrede Herrn *D.* Gotthilff August Franckens, und in diesem Jahr 1741. eine in *Quart* edirt, welche auch mit den paginis obiger Hand-Bibeln harmoniren: So kan man

auch

lesen können, wie wir in unserer Teutschen Mutter-Sprache. (*)

Bur-

auch von diesen kleinen Bibeln Exemplaria mit breitem Rande auf Schreib-Papier in Quart gedruckt allda finden.

Da ich nun bishero so wohl der Hallischen, als auch unterschiedlicher anderer Bibeln Meldung gethan, so habe nur noch melden wollen, daß ehedem auch zu Ulm in Kühn- und Wagnerischem Verlag eine schöne und sehr erbaulich eingerichtete *Folio*-Bibel gedruckt worden, mit einem sehr nützlich- und ausführlichen Register aller Glaubens-Lehren, Tugenden, Lastern, Historien und anderer merckwürdigen Sachen, 9. Bogen, es solle ehedessen der berühmte Ulmische Theologus, Prediger und Professor Theologiæ, Herr Michael Beck, dasselbe vermehret haben; Dieser Bibel hatten die gleichfalls hochberühmte Theologi, Herr *D.* und *Superintendent* Elias Veiel, und Herr *Senior* Johann Frick, eine schöne Vorrede voran gesetzt; und wäre zu wünschen, daß mein Wunsch, in meiner Bibel-Freude Bl. 99. gethan, doch möchte erfüllt, und diese sonst beliebte Bibel wieder aufgelegt werden, davon schon sehr viele Jahre kein Exemplar mehr zu bekommen ist.

(*) Wie nun auch in Ost-Indien durch die Buchdruckerey die Heil. Bibel in Malabarischer, Malaisch-Warugisch- auch Portugiesischer &c. Sprache zu lesen, haben wir oben *Cap. I.* in der Anmerckung mit mehrerm gezeiget. Und so habe ich auch in des berühmten Herrn *Prof.* Grossens Christian-Erlangischem Zeitungs-*Extract* 1741. Zugabe, (50.) Stück, p. 408. erst neulich gelesen: „Daß „aus Aleppo die Parfüsser-Mönche zu Antwerpen „Briefe vom 4. Octobr. empfangen, darinnen berichtet wird, daß der Bischoff in Persien, welcher von

„ihrem

Burger.

Ich habe nun zur Genüge ersehen, welch herrlich- und umschätzbaren Nutzen den Menschen zu ihrem ewigen Heil und Seeligkeit die Edle Buchdruckerey in aller Welt bringe; vielleicht hat solche noch andere Vortheile?

Buchdrucker.

Er hat mit mir den Haupt-Nutzen der Buchdruckerey wohl erkannt, wie dadurch so bald, leichte und geschwind, auch so vielfältig und wohlfeil die Heil. Bibel jedermann kan in die Hände geliefert werden, darinn sie JEsum Christum, den Kern und Stern der gantzen Heil. Schrifft, suchen, und zu ihrem ewigen Heil und Seeligkeit glaubig finden können. So hat die Buchdruckerey noch viele andere herrliche Vortheile, welche andere Professionen und Künste etwan nicht haben: ich will dieselbe auch kürtzlich ihme anmercken.

ihrem Orden ist, auf Befehl des Schach-Nadirs, „ Thamas Kulikans, nunmehro die gantze Bibel Alt- „ und Neuen Testaments in die Persische Spra- „ che übersetzt hätte, und daß es schiene, dieser grosse „ Monarch würde wohl bald die Christliche Religion „ annehmen, &c. „

(*) Der Haupt-Nutzen der Edlen Buchdruckerey ist nun bishero umständlich gezeiget worden, und weil derselbe allgemein, vor Hohe und Niedere, Reiche und Arme, &c. und, keiner Kunst oder Profession was zu nahe gegangen, alle übertrifft; ob schon wegen des schädlich- und schändlichen Mißbrauchs, allerley Nachdrucks, und sonderlich gottloser Pasquille und

Burger.

Es ist zu bedauren, daß nicht jedermann die Edle Kunst der Buchdruckerey, also mit ihrem vielfältigen grossen Nutzen, auch in allen Ständen, erkennen, und gegen den gütigen GOtt

---

und Läster-Schrifften, welchen jede Stadt und Ort durch genaue Aufsicht und Censur gar leicht vorbeugen kan, bey manchen diese Edle Kunst sehr gering, auch zu unsern Zeiten, geachtet wird, da der seelige Herr D. Joh. Schmidt in der oben angeführten I. Predigt von der Buchdrucker-Kunst, rc. meldet, daß einige vermessen davon also geschrieben: *Inventum hujus artis Reipublicæ Christianæ exitiosum esse;* **Es wäre denen Christlichen Policeyen schädlich, daß die Buchdruckerey erfunden worden;** So schreibet aber dieser vornehme Straßburgische *Theologus* p. 17. sqq. gantz anders, nemlich: Unser grosser *Lutherus* sagt: Die Druckerey ist *summum & postremum donum*, die allergröste und letzte Gabe, durch welche GOTT die Sachen des Evangelii forttreibet. Ein anderer: *Nescio, an aliquid magis admiratione dignum in rebus creatis;* **Ich weiß nicht, ob ein grösser Wunder sey unter allen Creaturen, als dieses ist.** Gold-Arbeiter, Uhrmacher, Kupfferstecher, Apothecker, Bildhauer, Mahler, rc. sind grosse Künste, und sind heut zu Tag hoch getrieben, doch ist ihr Nutzen lange nicht so groß und allgemein, als in der Buchdruckerey. Erstgedachter Herr D. Schmidt sagt p. 13. „Eine grosse Kunst ist die Mahler-Kunst, durch welche ein sinnreicher Mahler die „Natur so meisterlich abbildet, daß einer zu Zeiten das „Bild vor das Werck selbst hält, wie dann ein Mahler, genannt *Zeuxis*, den Trauben so natürlich gemahlet, daß die Vögel zugeflogen, und denselben be-

„gert,

GOtt sich danckbar erzeigen: und habe ich, ehe wir dis Gespräch mit einander geführt, selbsten, doch weil ich es vorher nicht besser gewußt, hier und dar ungleiche Gedancken von der Buchdruckerey gehabt.

Buchdrucker.

Leyder! ist es mehr als zu viel wahr, daß sonderlich heut zu Tag von vielen auf unterschiedliche Weise die Buchdrucker-Kunst sehr

E 5 gering

---

gert, (und essen wollen;) damit er einem andern „ Mahler, so *Parrhasius* geheissen, Kampf angebotten, „ welchen er aber angenommen, in sein Gemach gangen, und nichts als einen **Umhang oder Decke** auf „ eine Tafel gemahlet, aber dermassen künstlich, daß, „ wann man es ein wenig von ferne angesehen, nicht „ anders gemeint, denn es sey ein rechter gewirckter „ fliegender Umhang; solche Tafel hat er dem Zeuxi, „ der ihn mit Mahlen ausgefordert, gebracht, der es „ dann vor ein rechtes Tuch und Vorhang gehalten, „ hernach aber wahrgenommen, daß es nur gemahlt; „ daher Zeuxis zu Parrhasi gesagt: **Du hast gewonnen; Ich habe mit meiner Trauben zwar die „ Vögel betrogen, du aber mit deinem Vorhang „ hast mich, den Künstler selbst, betrogen.** „

Welchen **Vortheil und Nutzen** haben nicht von der **Buchdruckerey** die Schrifftgiesser, Formschneider, Kupfferstecher, Papiermacher, Buch-Händler, Buchbinder? rc. Von denen Gelehrten in allen Facultäten jetzo nichts zu gedencken; Sihe Herrn *M.* **Wilh. Jer. Jac. Cleſſens Drittes Jubel-Fest der Buchdrucker-Kunst**, Cap. II. **vom Nutzen** rc. p. 95 -- 144. der Cap. III. p. 144. sq. auch **vom Mißbrauch und rechtem Gebrauch der Buchdruckerey** viel feines angebracht hat.

gering geachtet wird, und die wenigste als eine so theure Gabe GOttes erkennen, die wir nun bishero mit einander vergnüglich betrachtet haben. Doch hat es allezeit auch solche Gönner und Freunde gegeben, die solche als eine Göttliche Gabe, und herzliches Geschenck erkannt haben, und mit uns noch diese Stunde davor halten; wie ich bereits gezeiget habe.

Burger.

Es ist also sehr löblich, daß man auch in diesem 1740. Jahr, da es nunmehro 300. Jahre, daß diese Edle Kunst in der Erfindung ihren glücklichen Anfang genommen, und wohl jetzo auf den höchsten Gipffel der Vollkommenheit mag gekommen seyn, hier und dar in denen vornehmen Städten Teutschlandes, wo Buchdruckereyen seyn, öffentlich von dieser Göttlichen Wohlthat redet, prediget, und seine Freude darüber auf mancherley Weise Christlich zu erkennen gibt.

Buchdrucker.

Mich vergnüget gar sehr, daß mein werther Freund überhaupt von der so nützlichen Buchdrucker-Kunst solcherley Christliche Gedancken hat, als daß Er auch mit allen aufrichtigen Buchdruckern, und Kunst-Verwandten, bey ihrem dritten Jubel-Fest, das sie hier und dar, besonders unter denen Evangelischen, celebriret haben, oder noch freudig begehen, so gleich gesinnet ist; Ich schliesse hieraus nicht ohne Grund, es möchte mein werther Freund wohl

wohl auch eine nähere Nachricht haben, wo etwa an ein- oder dem andern Ort eine GOtt-geheiligte Evangelisch-Lutherische Jubel-Freude hierüber ist angestellet worden; Ich will aber jetzo nicht in die Ferne gehen, da die meiste nahmhaffte Städte und *Universitäten* Teutschlandes auf unterschiedliche erbaulich- und nützliche Weise ihre Buchdrucker-Jubel-Freude bezeuget haben; sondern wir wollen nur in unserm Lande, Stadt und Mauren verbleiben, wie in der Löbl. Reichs-Stadt Ulm diese Jubel-Feyer ist celebrirt worden: Er gebe also Achtung auf dasjenige Gespräch und Unterredung, welche eine andere Person mit mir haben wird.

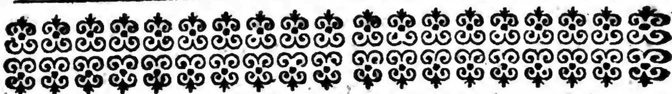
Burger.

Darff ich ihrem Gespräch zuhören? auch wohl dann und wann Sie etwas dabey fragen?

Buchdrucker.

Auf welcherley Art es nur geschehen mag, solle Ihm erlaubt seyn, sich zu vergnügen; und vielleicht auch mit uns zu mehrerer Freude und Lobe GOttes hierüber erwecket werden.

Dieses solle nun in dem folgenden dritten und letzten Capitel geschehen.



Das dritte und letzte Capitel

Beschreibet
In einem Gespräch zwischen einem
Buchdrucker-Herrn u. Buchdrucker-Gesellen, wie die dritte
Buchdrucker-Jubel-Feyer in der
Löbl. Reichs-Stadt Ulm ist
gehalten worden.

Buchdrucker-Herr.

Mein Freund, und werther Kunst-Verwandter, wo kommt er jetzo her?

Buchdrucker-Gesell.

Mein werthester Herr und *Patron*, mich erfreuet, Denselben sprechen zu können; ich komme jetzo aus Sachsen.

Buchdrucker-Herr.

Was bringt Er gutes Neues mit aus Sachsen?

Buchdrucker-Gesell.

Das Neueste ist wohl, wie selbsten schon wird bekandt seyn, daß in diesem 1740sten Jahr, da es just vom 1440sten Jahr 300. Jahre ist,

daß

daß unsere Edle Buchdrucker-Kunst ist erfunden worden, und man deßwegen nicht nur in unsern Officinen hin und her, sondern auch öffentliche Freuden-Bezeugungen auf allerley Weise angestellet hat, ich habe bey meiner Durchreyse in Sachsen, Thüringen, Vogt- und Franckenland ein solches Jubel-Fest, das zu unterschiedlichen Zeiten ist gehalten worden, selbsten mit angesehen.

Buchdrucker-Herr.

Ich habe freylich schon manches hievon gehört, auch davon was Gedrucktes aus unsern Officinen gelesen, welches mich sehr erfreuet hat, daß man dieser Göttlichen besondern Wolthat also danckbar eingedenck ist; Will Er mir ein- und das andere kürtzlich erzehlen, wo und wie diese Buchdrucker-Jubel-Feyer ist gehalten worden?

Buchdrucker-Gesell.

Gar gerne, und zwar, weil ich begierig bin, zu wissen, wie es in Ulm ist celebrirt worden, will ich nur mit Nahmen einiger vornehmen Städten und Universitäten gedencken, weilen auch das meiste schon hier und dar in öffentlichem Druck auf die Nachkömmlinge ausgegangen ist. Magdeburg, Wittenberg, Halle in Sachsen, Leipzig, Jena, Gotha, Erfurt, Weimar, Nürnberg, Altdorff, ꝛc. sind sonderlich die Oerter, da ich entweder die Jubel-Freude selbst mit angesehen, oder noch das

das Freuden-Gethön davon durch Erzehlung gehöret habe. (*)

Buchdrucker-Herr.

Dis sind nahmhaffte Städte und Universitäten, allwo unser Buchdrucker-Jubel-Fest jetzo zum dritten mal durch GOttes sonderbare Güte ist celebrirt worden: Ich will Ihme also nach Verlangen eine sichere Nachricht ertheilen,

(*) Ich habe bisher aus gedruckten Schrifften angemercket, wie dis dritte Buchdrucker-*Jubilæum* an so vielen **Evangelisch-Lutherisch- und Reformirten Orten** ist celebrirt worden; doch ist mir nicht unter Hand gekommen nur von einem einigen Ort der Römisch-Catholischen Kirchen, daß sie öffentlich dis Fest celebrirt haben; (ausser daß dem Verlaut nach der eine Buchdrucker in Mayntz, Herr Häffner, solches mit der Löbl. Buchdrucker-Societät in Franckfurt celebrirt.) Warum? möchte ich fast errathen können; Wann wir nur an den gantz unschätzbaren Nutzen gedencken, davon wir oben so viel gedacht haben, daß die Heil. Bibel dadurch in alle Welt, nebst so vielen andern herrlichen Büchern, ist ausgebreitet worden: So hat es wohl auch ein- und andere nahmhaffte Parität-Stadt wegen des Gegentheils nicht publice celebrirt. Man findet gar schöne Nachricht, wo und wie dieses Buchdrucker-Jubel-Fest ist gefeyret worden, von dem gelehrten Herrn Verfasser der sehr nützlichen *Actorum Historico-Ecclesiasticorum Vinariens.* oder Gesammlete Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten, Weimar, 8. 4. Band, im 26. 27. 28. und 29. Theil, nach dem A. B. C. angeführet, da im XXIX. Theil, p. 800. sq. n. XLI. auch kürtzlich angezeigt ist, wie es zu Ulm ist feyerlich begangen worden.

theilen, wie wir diese Feyer in Ulm gehalten haben.

Buchdrucker-Gesell.

Auf meiner Reyse habe ich an einem Ort diese Buchdrucker-Solennität am Johannis-Fest, denn auch anderswo am Tage der Heil. Aposteln Petri und Pauli, denn noch an einem andern Ort am Tage des Heil. Apostels Jacobi feyerlich begehen gesehen; Wann haben sie es dann in Ulm celebrirt?

Buchdrucker-Herr.

Wir haben in Ulm unser Buchdrucker-*Jubilæum* am Feyertage des Heil. Apostels Bartholomäi mit unterschiedlichen Solennitäten gehalten; dazu denn auch einige Tage vorher schon eine Vorbereitung ist gemacht worden. (*)

Buch-

(*) Es ist auf Eines Hoch-Edlen *Magistrats* zu Ulm großgünstige Erlaubniß diese unsere Jubel-Feyer d. 24. Augusti, auf den Mittwoch, war der Feyertag des Heil. Apostels Bartholomäi, angestellet worden, da die beyde dermalige Buchdruckere in Ulm, Herr Christian Ulrich Wagner, und Herr Elias Daniel Süß, vorher ein- und andermal mit einem unterthänig-gehorsamen Memorial eingekommen seyn: d. 22. Augusti vorher hatten Einem Hoch-Edlen Rath diese beyde Buchdruckere und sämtliche Buchdruckerey-Verwandte ein teutsches Jubel-*Carmen*, auf 2. Bögen gedruckt, unterthänigst dedicirt und übergeben, d. 23. ejusd. wurde an dem Löbl. Gymnasio ein teutsches *Programma* oder Einladungs-Schrifft, auf 1. Bogen, von dem Wohl-Ehr-

Buchdrucker-Gesell.

Welches waren dann die Feyerlichkeiten dieses Buchdrucker-Jubel-Festes selbsten? und zwar möchte ichs wissen 1) in der Kirchen.

Buchdrucker-Herr.

In der Haupt-Kirche im Münster wurde auf Hoch-Obrigkeitliche Verordnung in der Früh-Predigt dieser unserer Buchdrucker-Kunst gedacht, und gemeldet, daß sie zu der heilsamen *Reformation* ehedem viel beygetragen, und als eine grosse Güte GOttes zu erkennen, sonderlich auch wegen der Heil. Bibel. (*)

Buch-

Ehrwürdigen Herrn Pfarrer bey der H. Dreyfaltigkeits-Kirche, und am Löbl. *Gymnasio* der Rede-Kunst *Professore*, Herrn *Antonio* Becken, in seinem und der beyden Buchdrucker Nahmen öffentlich angeschlagen, Hohe und Niedere, Gelehrte und Ungelehrte auf diese Jubel-Feyer eingeladen.

(*) An St. Bartholomäi-Tag selbsten, als dem Jubel-Fest, hielte im Münster Morgens um 8. Uhr die Amts-Predigt Se. Wohl-Ehrwürden, Herr Johann Friederich Herttenstein, Prediger im Münster, und am Löbl. *Gymnasio Theologiæ Professor*, über das ordentliche Feyertägliche Evangelium Luc. XXII. 24. sqq. nach dessen Abhandlung der Buchdrucker-Kunst incidenter Meldung gethan wurde: „Wie nemlich diese Edle Buchdrucker-„Kunst der heilsamen *Reformation* unsäglichen Vor-„schub gethan, welche auch gleichsam die Flügel ge-„wesen, auf welchen, und durch welche die schöne Lehr-„Bücher und Schrifften des seeligen Lutheri in alle „Welt ausgeflogen; So wurde auch der Christlichen

„Ge-

Buchdrucker-Gesell.

Wo haben Sie zum 2) mehr ihre Jubel-Feyer celebrirt?

Buchdrucker-Herr.

Unsere besondere Jubel-Feyer haben wir in der Parfüsser-Kirchen am Löbl. *Gymnasio* des Nachmittags öffentlich und mit vielen Freuden, unter einer schönen Vocal- und Instrumental-Music, einer netten teutschen, und

---

Gemeinde der reiche Bücher-Seegen vorgestellt, daß „ heutiges Tages ein eintziger Gelehrter offt mehr Bü- „ cher besitze, als vor Erfindung der Buchdruckerey kein „ König gehabt, welches daher rühre, weil anjetzo ein „ Buchdrucker an einem Tag mehr drucken könne, „ als ein Schreiber fast in einem Jahr zu schreiben „ nicht vermag. So wurde auch angeführt, wie diese „ Edle Kunst zeitlich auch in Ulm bekandt worden, „ indem schon Anno 1473. Johannes Zeuner von „ Reutlingen dahin gekommen, und der erste Buchdru- „ cker allda worden; da indessen auch allhier so vieler- „ ley herzliche Kirchen- Schul- und andere nützliche „ Bücher gedruckt worden: Alsonderlich wurde auch „ der schönen Hand-Bibel gedacht, welche seit 1712. „ schon 11mal aufgelegt, und allezeit 5000. Exempla- „ ria, also bis auf dis Buchdrucker-Jubel-Fest „ 55000. sind geliefert worden. Am Ende der Predigt, „ bey Anführung des Spruchs Luc. X. 20. Freuet „ euch, daß eure Nahmen in dem Himmel ange- „ schrieben sind, wurde endlich der Predigt-Schluß „ gemacht: Schreib (oder druck) meinen Nahmen aufs „ beste ins Buch des Lebens ein, und bind meine „ Seel fein veste ins schöne Bündelein deren, die im „ Himmel grünen, und vor dir leben frey, so will ich „ ewig rühmen, daß dein Hertz treue sey. Amen. „

dann lateinischen Rede, in Gegenwart vieler Hohen und Niedern, Gelehrten, und grossen Anzahl anderer bürgerlicher Personen, recht vergnüglich celebriret. (*)

Buch-

(*) Diesen Solemnitäten habe ich selbsten vom Anfang bis zum Ende beygewohnt, nachdem ich vorher von beyden **Buchdrucker-Herren**, auch denen **Kunst-Verwandten** in ihren Officinen, theils schrifftlich, theils mündlich zu dieser ihrer Festivität gütigst bin eingeladen worden; kan ich also um so vielmehr auch hier sichere Nachricht ertheilen, weilen ich alles, mit vielem Vergnügen, auch Erweckung zum Lob und Preiß GOttes, angemercket habe; welches allen Christlichen Lesern und Freunden von der **Edlen Buchdrucker-Kunst** allstets ein Vergnügen machen, auch sie ermuntern wird, GOttes besondere Wohlthat hierbey danckbar zu erkennen, auch Ihne zu bitten, daß Er sie in Zukunfft im Seegen, zum Heil seiner Kirchen, erhalten wolle!

Zu dieser **Christlichen Buchdrucker-Jubel-Feyer** war also **Hoch-Obrigkeitlich** verordnet die **Parfüsser-Kirche** am Löbl. Gymnasio, darinnen die **Herren** *Candidat*en *Rev. Ministerii* an Sonn- Fest- und Feyertägen predigen, und auch alljährlich am **Oster-** und *Johannis Baptistæ*-Fest in Gegenwart Eines Löbl. Schul-Convents öffentliche Orationen und andere Solemnitäten gehalten werden. Mittags um 12. Uhr nahme diese Solemnität öffentlich ihren Anfang also: Aus der VII. und obersten Classe des Löbl. Gymnasii giengen durch den Creutz-Gang in gedachte Kirche am Gymnasio folgende Personen Processionsweise: nemlich *S. T.* Herr *Antonius* **Beck**, Professor Eloquentiæ, und sein junger Orator, Herr **Christian Ulrich Wagner**, Philosophiæ Studiosus: Nach diesen

Buchdrucker-Gesell.

Diese Nachricht von ihrem Ulmischen Buchdrucker-Jubel-Fest ist mir sehr ange-

---

sen die beyde Ulmische Buchdrucker-Herren, Herr Christian Ulrich Wagner, und Herr Elias Daniel Süß; diesen folgten alle ihre Kunst-Verwandte und damalige Gesellen Paar-weise: Mit einer lieblichen Music von Trompeten und Paucken ꝛc. wurden sie in dieser Kirchen empfangen, da mitten im Chor jedem ein Stuhl angewiesen, und hinter denselbigen auch etliche Sessel vor einige vornehme Frauens-Personen hingestellet worden, welche ebenfalls begierig waren, diese Jubel-Solemnitäten mit anzusehen, und anzuhören; Zu beyden Seiten war das Löbl. Schul-*Convent*, auf höhern Stühlen aber die Höchst- und Hohe Häupter der Stadt Ulm, als grosse Beförderer der Studien, und anderer schöner Künsten, also auch der Edlen Buchdrucker-Kunst: (Indem auch Ein Hoch-Edler Rath die Music bey dieser Solemnität aus besonderer Gnade und Huld aus dem Ærario publico gnädigst bezahlen lassen;) Dabey wurde auch eine eigene Jubel-*Cantata* abgesungen. Sodann hatte auf der obern Catheder mehr wohlgedachter Herr *Professor* Beck eine sehr zierlich- und gelehrte Rede in reiner teutscher Sprache mit vielem Beyfall von den beträchtlichsten Arten, wodurch die Menschen die Religion so wohl, als die Künste und Wissenschafften auf ihre Nachkommen fortgepflanzet, und wie darunter die Edle Buchdruckerey die Oberhand mit Recht behaupte, abgelegt. Nach einer kleinen Music liesse sich auf der untern Catheder in einer lateinischen Oration rühmlich hören Herr Christian Ulrich Wagner, Herrn Christian Ulrich Wagners, Buchdruckers allda, geliebter dritter Sohn, der bisher ein Edler Liebha-

nehm, dancke auch davor, und wünsche hertzlich, daß GOTT auch in Ulm allezeit ihre Officinen im Seegen und Flor erhalten wolle, daß auch in Zukunfft viele herrliche Wercke und Schrifften von dar in andere Lande ausgehen mögen. Darff ich aber noch weiter etwas fragen: Haben Sie 3) nicht auch nach dieser öffentlichen Solemnität eine Collation und Mahlzeit mit einander in bona pace gehalten? Denn ich

der und *Studiosus* der guten Künsten am Löbl. Gymnasio gewesen, und sich nun auch der Buchdruckerey ergeben hat; Das Thema seiner Oration war dieses: Wie diese Kunst (der Buchdrucker) keine ausländische, sondern einheimische Erfindung der Teutschen seye. Wobey zugleich der Historische Verlauff der Sache vom Anfang bis an Johann Guttenbergs Tode hin erzehlet worden. Der Schluß von dieser öffentlichen Feyer ward von wohlgedachtem Herrn *Professore* Becken mit einer schönen Nachricht von den ältesten Ausgaben der Bücher aus den hiesigen Drucker-Pressen, zusamt einem kurtzen Verzeichniß der Buchdruckere, und abermaliger Music Nachmittags um 3. Uhr völlig gemacht. Diese beyde Jubel-Reden samt dem *Programmate* sind in der Wagnerischen Officin so bald in Octav gedruckt und verlegt worden, unter dem Titul: Ulmische Jubel-Reden, welche in dieser des Heil. Röm. Reichs Freyen Stadt Ulm am dritten Jubel-Fest wegen der vor 300. Jahren erfundenen höchst-nützlichen Buchdrucker-Kunst, mit Hoch-Obrigkeitlicher Vergünstigung *d.* 24. *Augusti* des jetzt-lauffenden 1740. Jahrs, als am Tage Bartholomäi, in der dasigen Parfüsser-Kirchen am Löbl. *Gymnasio* gehalten worden.

ich habe hier und dar wahrgenommen, wie manche kostbare Mahlzeiten und Ball dabey angestellet haben.

Buchdrucker-Herr.

Ja, des Abends haben wir sämtliche Buchdrucker-Kunst-Verwandte in einem öffentlichen Gasthofe eine wohl-zugerichtete Mahlzeit angestellet, dazu 4. Herren Prediger und andere wertheste Gönnere und Freunde eingeladen, und endlich unter mancherley guten Gesprächen dieses drittes und 300jähriges Buchdrucker-Jubel-Fest, GOtt Lob! in Freuden und Vergnügen beschlossen worden.(*)

Buchdrucker-Gesell.

Ey! man hat auch anderswo bey dieser Buchdrucker-Jubel-Feyer ein- und andern Jubel-*Postulant*en gemacht; haben Sie etwan auch zu Ulm einen gehabt?

(*) Es waren bey dieser angestellten Collation und Mahlzeit die 2. Buchdrucker-Herren mit ihren sämtlichen Gesellen; die dann besonders dazu gütigst eingeladen und abgeholet haben drey Herren Prediger aus dem Ulmischen Wohl-Ehrwürdigen Stadt-*Ministerio*, da ich dann der vierdte vom Lande war, welcher auch das sonderbare Vergnügen hatte, in solcher angenehmen Gesellschafft zu seyn; dabey einige vornehme Herren Buch-Händler nebst andern werthen Freunden, an der Zahl 24. Personen, gewesen seyn, da wir auch die guten Speisen und Tranck, bey mancherley guten Discursen, mit Dancksagung recht vergnüglich und im HERRN erfreut genossen, und damit das Final dieser Feyer gemachet haben.

Buchdrucker-Herr.

Ja, Herr Christian Ulrich Wagner, Buchdrucker-Herr allda, hatte einen Sohn, mit Ruhm gleiches Nahmens Christian Ulrich, der ein Jubel-*Postulant* worden war. (*)

Buchdrucker-Gesell.

Ehe unser Gespräch zu Ende gehet, möchte ich wohl einige Verzeichniß von denen sämtlichen Buchdruckern in Ulm vom Anfang bis jetzo, und sodann denen, welche dis dritte Jubel-Fest celebrirt haben, gütigst erzehlen hören.

Buchdrucker-Herr.

Er solle auch die Verzeichniß aller Ulmischen Buchdrucker, vom Anfang dieser Edlen Kunst, als sie in Ulm bald unter den ersten Städten gewesen ist, hiemit zu vernehmen haben, und so gehet unser Gespräch alsdann zu Ende. (**)

Buch-

(*) Sihe Herrn *Prof.* Ant. Beckens Jubel-Rede, p. 56.

(**) Wie wir bereits oben C. I. Bl. 32. sq. von Erfindung der Buchdrucker-Kunst gedacht, daß schon vor derselben Erfindung in Ulm ein Meister, mit Nahmen Ludwig, gewesen, welcher ein Buch, so ins Teutsche übersetzt worden, in höltzerne Tafeln, wie Coster, gegraben habe. Nachdem aber die Buchdruckerey zu Stande gekommen, so ward in Ulm schon 1473. der erste, von Reutlingen dahin gekommen, Johannes Zainer oder Zeiner, dem folgte Leonhard Holl, Conrad Denck- oder Dickmuth, und Johannes Reger, Hanns Varnier, ein Frantzose,

Buchdrucker-Gesell.

Zuletzt möchte ich auch noch die Nahmen

 der

zose, Oswald Gruppenbach, Paul Hiebner, von Dillingen, Johann Anton Ulhard, Johannes Meder, von Lauingen, nach dessen Absterben hat die Wittib mit ihren beyden Söhnen, Johann Sebastian und Michael Medern, die Druckerey fortgeführet; Hernach tratte in die Johann Sebastian Mederische Gesellschafft Jonas Sauer; Nach des erstern Tod hat die Druckerey dessen Wittib fortgetrieben, bis sie sich ehlich mit Balthasar Kühnen, von Erfurt, hat trauen lassen, nemlich Anno 1637. und hat diese Kühnische Druckerey durch den Vatter Balthasar, den Sohn Christian Balthasar, und Enckel Elias Kühn 99. Jahr bis 1736. in Flor gestanden: Im Jahr 1677. wurde von Herrn Matthäus Wagner eine neue Buchdruckerey aufgerichtet, nach dessen seeligem Ableiben die Frau Wittib durch einen Factor, Matthäus Demmel, von Annaberg gebürtig, ihre Druckerey fortgeführet; Anno 1707. aber ist sie auf ihren Sohn, Herrn Christian Ulrich Wagner, gekommen, welcher nun bis diese Stunde weit und breit wegen netten Drucks, Papiers, auch Accuratesse bekandt, und solcher Druck beliebt ist; Dessen Sohn, auch Herr Christian Ulrich Wagner, von dem wir schon mehr gedacht haben, Hoffnung macht, daß er mit der Zeit unter die gelehrte Buchdrucker wird gezehlet werden. Neben der Kühnisch- und Wagnerischen Buchdruckerey hatte auch Johann Carl Gassenmeyer eine neue Druckerey aufgerichtet, die hernach auf dessen Sohn, Johannes Gassenmeyer, gekommen, welcher aber solche Anno 1719. an Herrn Elias Daniel Süß verkaufft; Anno 1736. kauffte auch erstbemeldter Herr Süß nebst seinem Schwager, Herrn Gotthard Miller, die Kühni-

sche Buchdruckerey, nachdem aber der letztere bald gestorben, und die Wittib nicht lang in Gesellschafft geblieben, hat Herr Süß auch diese Druckerey, mit dem Prædicat: Stadt-Buchdrucker, (wie ehedem die Kühnen, rc.) allein erhalten, und in eben diesem Jubel-Jahr auf Prænumeration oder Vorschuß obgedachtes von mir besorgtes Neues Testament und Psalter Davids, zum danckbarn Andencken dieser besondern Güte und Wohlthat GOttes, aus dessen Presse gekommen ist; Sihe Herrn *Prof.* Beckens Jubel-Rede p. 54. Und diese beyde jetzt-lebende Ulmische Buchdrucker-Herren haben schon wieder nachwachsende Söhne, durch welche einsten ihre beyde Officinen können fortgeführet werden, als Herr Wagner seinen geliebten Sohn Christian Ulrich, als unsern Jubel-*Postulant*en, der nun in dessen schönen Officin fleissig arbeitet; So hat auch Herr Süß 2. Söhnlein, welche gleichfalls, diese Jubel-Feyer zu erleben, das Glück gehabt.

Dis ist die Verzeichniß der Buchdrucker-Herren zu Ulm, von 1473. bis 1740. so ausmacht 267. Jahr. Der HErr HErr seegne und fördere das Werck seiner Hände auch hierdurch bis an der Tage Ende!

Ich füge hier nur noch dieses bey, daß man die Verzeichniß derjenigen schönen und kostbaren Bücher, welche in alt- und neuen Zeiten zu Ulm sind gedruckt worden, finden kan in des Herrn *Prof.* Beckens Jubel-Rede p. 88. sqq. Und sind in der vortrefflichen Stadt-*Bibliothec* zu Ulm auch die rareste davon anzutreffen: Nicht weniger in der kostbaren Hoch-Adelichen Raymund-Krafftischen *Bibliothec*;

halten, gerne wissen, vielleicht ist mir ein- oder der andere unter ihnen bekandt?

---

thec; Welch rare und kostbare Bücher und Manuscripta darinnen befindlich, hat der **Wohl-Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr Johann Georg Schelhorn**, Prediger und Bibliothecarius in **Memmingen**, in seinen *Memorabil. Bibliothecæ Krafftianæ*, wie auch in Epist. Dedicat. T. III. Amœnitat. Liter. mit vielem Fleiß und Gelehrsamkeit gezeiget; So hat gleichfalls sorgfältig, und mit unterschiedlichen gelehrten Noten, den **vollständigen** *Catalogum* dieser vortrefflichen **Raymund-Krafftischen** *Bibliothec* verfertiget und ediret Herr *Franciscus Dominicus* **Häberlin, meines werthgeschätzten Herrn Schwagers und Amts-Bruders, dermaligen treu-eyfrigen Pfarrers zu Altenstadt, Ulmischer Herrschafft**, vielgeliebter gelehrter Herr Sohn; Der Titul, andern zur dienstlichen Nachricht, hievon ist dieser: S. R. S. *Catalogus Bibliothecæ* à Viro Perillustr. ac Generosissimo p. b. m. Dn. Dn. *Raymundo Krafft de Delmensingen*, Inclytæ Reip. Vlmens. quondam *Consule* longe gravissimo & meritissimo, olim collectæ, jam venum prostantis, confectus opera & studio *Francisci Dominici Haberlin*, Vlmani. Vlmæ, Typis *Christiani Vlrici Wagneri*, M DCC XXXIX. 8. 1. Alphabet, 9. Bogen: So hat er auch zugleich, doch **besonders**, edirt die kostbare und rareste, in grosser Anzahl sich befindende Manuscripta, sub Titulo: *Notitia Codicum Manuscriptorum splendidiss. Bibliothecæ Raymundo-Krafftianæ*, 8. Bogen. Dabey ich hier nicht zu vergessen habe, was sonderlich hieher gehöret, daß nemlich dieser Herr *Franc. Dominic.* **Häberlin**, auf der berühmten Universität **Göttingen** denen Studien mit Ruhm obliegend, aus diesem **Raymund-Krafftischen Bücher-***Catalogo* einen *Extract* gemachet hat, und zu **Ulm**

Buchdrucker-Herr.

Hiermit solle Er auch diese Verzeichniß der Gesellen aus unsern beyden Druckereyen bekommen (*). Ich aber dancke Ihm zugleich, daß

---

durch den Druck in der Wagnerischen *Officin* auf anderthalb Bogen in Octav bekandt gemacht die *Consignation* derjenigen Bücher, welche vom Anfang der Buchdrucker-Kunst bis auf 1500. sind edirt worden; Er hat auch solche mit schönen Observationen beleuchtet, welche Consignation als ein Supplement dienen sollen zu des berühmten *Michael Maittaire*, der von Geburt ein Frantzose ist, aber sich in Engelland aufhält, *Annales Typographicos ab artis inventæ origine ad annum MD.* die zu Gräfenhaag 1719. in Quart zum Vorschein kommen sind: vid. cit. Herrn Lessers *Typographia jubilans*, §. 4. p. m. 9. sq. & §. 182. p. 383. Herrn Häberlins Verzeichniß aber lautet also: S. R. S. *Designatio Librorum quorundam ab inventa Typographia ad annum usque MD. excusorum, excerpta ex Catalogo Splend. Bibliothecæ Raymundo-Krafftianæ, variis Observationibus stipata, &c.*

(*) **Die Verzeichniß und Nahmen derjenigen Kunst-Verwandten, welche zu Ulm ihr *Jubilæum* gehalten, sind folgende:**

1) Gesellen in der Wagnerischen Officin.

Hr. Johann Georg Harseim, gebürtig von Eisenach.

Hr. Johann Georg Eder, von Schaffhausen, im Fürstenthum Oettingen gelegen.

Hr. Johann Jacob Friederich, von Fürth, ohnweit Nürnberg: alle 3. Bürger in Ulm.

Hr.

daß Er auch eine Nachricht durch mich von unserm dritten Ulmischen Buchdrucker-Jubel-Fest begehren wollen; GOTT lasse Ihn allezeit in allen Officinen viele nützliche Bücher setzen und drucken. Der HERR HERR aber lasse unsere Nahmen im Buch des Lebens eingeschrieben bleiben ewiglich!

Burger.

Ich habe Ihnen beyden, meine Herren! bishero mit vielem Vergnügen zugehört, wie das Ulmische Buchdrucker-Jubel-Fest ist gehalten worden, dazu habe ich auch aus denen angebrachten Anmerckungen vieles mir zur Nach-

---

Hr. Johann Christoph Löffler, von Kempten.
Hr. Andreas Brinhaußer, aus der Vorstadt Wöhrd bey Nürnberg.
Hr. Christian Gottlob Brückner, von Chemnitz in Meissen.
Hr. Christian Ulrich Wagner, der Jüngere, Ulmens.

2) In der Süßischen Officin.

Hr. Johann Jacob Vatter, von Ottrau in Nieder-Hessen.
Hr. Conrad Fries, von Nürnberg.
Hr. Franz Gabriel *Bunod*, von Besançon, der Haupt-Stadt in der Franche-Comte, gebürtig.
Hr. Hieronymus Christoph Löschenkohl, von Regenspurg.

Die Jungen in Herrn Wagners Officin waren:

Daniel Bopler, und
Johannes Vogt, beyde von Ulm.

Nachricht und Nutzen mercken können. Ich dancke Ihnen, daß ich ihrem Gespräche auch habe dörffen zuhören; Es soll mir dis erbaulich, und zum Lobe GOttes erwecklich seyn, und täglich neu werden, so offt ich ein gedrucktes Buch in die Hände bekommen, und darinnen lesen werde, sonderlich in der Heil. Bibel und andern Seelen-erbaulichen Büchern: Auch dieses werde demnach geschrieben (oder gedruckt) auf die Nachkommen, und das Volck, das geschaffen soll werden, wird den HErrn loben, Halleluja! (*)

(*) Diese Worte: Das werde geschrieben auf die Nachkommen, 2c. sind zu lesen im 102. Ps. v. 19. und gaben mir Anno 1740. (eben da das dritte Buchdrucker-*Jubilæum* an so vielen Orten Teutschlandes celebrirt wurde,) Dominica VII. post SS. Trinit. war der 31. Julii, an dem alljährlichen in der Stadt Ulm und derselben Landschafft angestellten allgemeinen Kirchweyh-Fest, feine Gelegenheit, auch was von dieser Göttlichen Wohlthat, der Erfindung der Buchdruckerey, zu gedencken; dazu ja ein jeglicher Evangelischer Prediger nach seinem Amt schon verbunden ist, die viele und mannigfaltige Wohlthaten GOttes seiner Gemeinde vorzutragen, und dadurch zum Lobe GOttes zu erwecken; Noch vielmehr aber haben wir seit Anno 1732. so wohl einen schrifftlichen großgünstigen *Circular*-Befehl, als auch in einem besonders gedruckten Hoch-Obrigkeitlichen Vorhalt, Ulm de dato 8. Febr. A. 1732. sub Titulo: Des Heil. Reichs-Stadt Ulm Verordnung und Vorhalt, wegen Abstellung der Unordnungen an denen Kirchweyhen auf dem

Land;

Land; speciellen Befehl, „daß daran die Wohl-„ thaten des Höchsten, welche Er uns durch das „ theure und reine Wort, so unter uns wohnet, be-„ schehret, danckbarlich betrachtet, der Grundgütige „ GOTT um die gnädige Beybehalt- und Fortpflan-„ tzung desselben inbrünstig gebeten werden solle.„ So habe ich ja auch billig diese theure Wohlthat GOt-tes von Dessen geschriebenem, oder in der Heil. Bibel gedrucktem Worte was predigen, und mich in die gegenwärtige Zeit schicken sollen; zumalen ich in den vorhergehenden 9. Kirchweyh-Predigten meiner anvertrauten lieben Leipheimischen Gemeinde von Erbau- und Einweyhung der Kirchen, Altären, Cantzeln, Tauff-Steinen, Orgeln, vom Hertzens-Tempel, vom Gesang und *Music*, &c. auch schon überhaupt von der Heil. Schrifft oder Bibel das mehrere vorgetragen habe; So wolte ich dismal in diesem 1740. Jahr, da es 300. Jahr ist, wie Anno 1440. die Edle Buchdrucker-Kunst erfunden worden, die besondere Wohlthat GOttes von dem geschriebenen oder gedruckten Worte GOttes und Bibel handeln; Und war also der Text zu dieser meiner Kirchweyh-Predigt obgedachter 19. Vers des 102. Psalms: **Das werde geschrieben**, 2c. Indem dis schreibe, finde ich in öffentlichen Zeitungen, daß der seelige Herr *Senior* zu Franckfurt am Mayn, Herr *Doctor* Münden über unsern Text nebst dem 17. und 18. Vers eine besondere Predigt am Buchdrucker-Jubel-Fest allda gehalten habe. Mein Eingang war Ps. 111, 1. 2. **Halleluja! Ich dancke den HERRN von gantzem Hertzen, im Rath der Frommen, und in der Gemeine: Groß sind die Wercke des HERRN, wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran.** Welche Worte das Jahr vorher (1739.) der Text gewesen zur Kirchweyh-Predigt. Erinnerte dabey, wie über die Worte des 2. Versiculs: **Groß sind die Wer-**

cke des HERRN; vor 100. Jahren (1640.) der seelige Herr *D.* Johannes Schmidt zu Straßburg 3. Predigten gehalten wegen der im Jahr 1440. durch Göttliche Eingebung in Straßburg erfundenen Hochwerthen theuren Buchdrucker-Kunst, 2c. die auch in Straßburg 1641. in Quart sind gedruckt, und 1740. von Herrn *M.* Wilh. Jer. Jac. Clessen zu Gotha unter dem Titul: Drittes Jubel-Fest der Buchdrucker-Kunst, oder Christliches Denck- und Danck-Maal, 2c. mit einer schönen Vorrede des Wohl-Ehrwürdigen Herrn *M.* Georg Cunrad Riegers wieder aufgeleget worden. Mein *Thema* mit der gleich angefügten *Adplication* auf meine Leipheimische Gemeinde war:

Leipheims Halleluja, an dem jährlichen Kirchweyh-Fest, wegen des geschriebenen Wortes GOttes.

Stimm heut dein Halleluja an,
Vor das, was GOTT hat Guts gethan.

I. Die Göttliche Wohlthat.
Schreib auf, und druck des Höchsten Wort,
Daß es bekandt werd aller Ort.

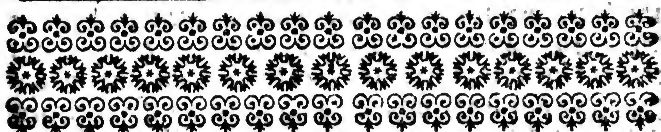
II. Unser danckbares Halleluja.
Dis Volck, und das nachkommen soll,
Werd gegen GOTT des Danckens voll.

Da sonderheitlich bey des Textes Wort: geschrieben, von denen unterschiedlichen Arten der Buchstaben im Schreiben gedacht wurde, wie mühsam und kostbar z. E. nur eine einzige geschriebene Bibel, hingegen welch grosse und sonderbare Wohlthat GOttes dis seit 300. Jahren, daß durch die Buchdruckerey so wohlfeil, leicht und bequem die Heil. Bibel und andere Bücher jedermann in die Hände kommen können, als selbsten hiesige Gemeinde es danckbar zu erkennen hat, da viel 100. Hand-Bibeln bereits unter uns anzutreffen sind, und bald kein Hauß mehr seyn möchte,

möchte, wo nicht eine Bibel anzutreffen seyn wird: Aber sollen auch zusehen, daß dis theure geschriebene und gedruckte Wort GOttes nicht nur in unsern Händen seye, sondern auch mit dem Griffel des guten Schreibers, Ps. 45, 2. des Heil. Geistes in unsere Hertzen möchte eingeschrieben werden, rc. Gar schön bey diesem Wort Schreiben hat der seelige Ulmische, und durch viele nützliche Bücher bekandte Prediger, Herr *M.* Johann Heinrich Weyhenmeyer, in seinem Davidischen Bet- Beicht- und Buß-Tempel, p. m. 461. sq. geschrieben: „Ihr Wunsch ist, daß man solche Wohlthaten GOttes nicht unter die Banck solle schieben, und des Papiers schonen, sondern man solle die Feder ansetzen, und alles mit Fleiß aufzeichnen, was GOTT an seinem Volck gethan hat, rc." Bald hierauf schreibet er ferner also: „Woraus erhellet, daß, wenn uns GOtt irgend eine sonderbare Wohlthat erweiset, daß wir dieselbige nicht nur für uns im Gedächtniß sollen behalten, sie loben und preisen, sondern auch den Nachkommenden solche verkündigen; Es solle immer einer den andern lehren, und zu seinen Nachkommenden sagen: Erkennet den HErrn, Jer. 31, 34." Dieses ist dann so wohl mein als des Herrn Verlegers Haupt-Absicht, auch mit diesen geschriebenen und gedruckten Bögen, darauf der HErr HErr auch seinen Seegen legen, und unser aller Nahmen (Luc. 10, 20.) im Himmel wolle lassen geschrieben seyn; darüber wir uns freuen, und seinem Heil. Nahmen ein Halleluja singen werden ohne

E N D E.

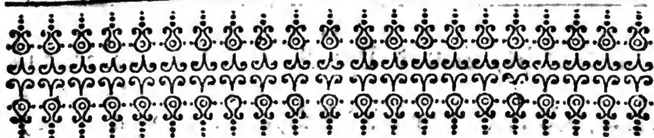
I. Re-



I. Register,

Der Auctorum, welche in den Historischen Anmerckungen angeführt worden.

K. Klein-



II. Register,

Der vornehmsten Materien und Sachen, die hierinnen vorkommen.

A.

weit

T.

V. U.

W.

